

# KONZEPTION

## KINDERGARTEN DER MARKTGEMEINDE

**4713 Gallspach**

**Stelzhamerstr. 8a**

**Tel: 07248/64319**

**Fax: 07248/64319-3**

**Öffnungszeiten:**

**Mo-Do: 7:00-16:00**

**Fr: 7:00-14:00**



*Unser Kindergarten - ein Ort  
der Begegnung, der Geborgenheit, der Bildung der Gemeinschaft, der  
Wertschätzung und der Akzeptanz, an dem jedes Kind in seiner ganzen  
Persönlichkeit respektiert wird.*

Deckblatt

Inhaltsverzeichnis

**STRUKTURQUALITÄT**

**4 – 20**

**Vorwort Leitung**

**4**

**Historische Hintergründe**

**5-6**

**Raumstruktur**

**7-9**

Kindergarten

Garten

**Aufnahmemodalitäten**

**9-11**

**Organisationsstruktur Gruppen**

**11-14**

**Rahmenbedingungen für das Personal des Hauses**

**14-16**

Fortbildung

Maßnahmen bei Vertretungen

Einführung neuer Mitarbeiterinnen

Aufenthalt im Haus

**Organisatorische Aspekte**

**17-19**

Mahlzeiten und Ernährung

Ruhen und Schlafen

Gesunder Kindergarten

**Öffentlichkeitsarbeit**

**20**

**ORIENTIERUNGSQUALITÄT**

**21-40**

**Aufgaben des Kindergartens**

**21**

**Rollenbild des Kindes**

**22**

**Rollenbild der Pädagogin**

**23**

**Pädagogische Arbeit nach dem Bundesländerübergreifenden**

**24–37**

**Bildungsrahmenplan**

Emotionen und Soziale Beziehungen

24-25

Ethik und Gesellschaft

26-29

Sprache und Kommunikation

30-31

Bewegung und Gesundheit

32-33

Ästhetik und Gestaltung

34-35

Natur und Technik

36-37

**Entwicklungspädagogische und entwicklungspsychologische Aspekte**

**38-40**

Lernen im Kindergarten

Das freie Spiel

INHALTSVERZEICHNIS

<b>PROZESSQUALITÄT</b>	<b>41-57</b>
<b>Tagesablauf</b>	<b>41 – 45</b>
Frühdienst	
Ankommen	
Orientierung	
Morgenkreis	
Jause	
Bewegungsausgleich	
Beziehungsvolle Pflege	
Mittagessen	
Ruhen und Schlafen	
Nachmittag	
<b>Integration – Inklusion</b>	<b>46-48</b>
<b>Übergänge</b>	<b>48-51</b>
Vom Elternhaus in den Kindergarten	
Von der Krabbelgruppe in den Kindergarten	
<b>Sicherheit</b>	<b>51</b>
<b>Bildungs- und Erziehungspartnerschaft</b>	<b>52-54</b>
<b>Bildungsarbeit – Nahtstellen – externe Personen</b>	<b>54-55</b>
<b>Dokumentation – Planung – Reflexion – Beobachtung</b>	<b>56</b>
<b>Die Erstellung der Konzeption</b>	<b>57</b>

**Unterstützung bei der Erarbeitung unserer Konzeption für  
Kinderbetreuungseinrichtungen fanden wir in folgender Fachliteratur:**

**Bundesländerübergreifender Bildungsrahmenplan für elementare  
Bildungseinrichtungen;**

Wissenschaftliche Leitung: Dr. Waltraut Hartmann  
Charlotte-Bühler-Institut

# Vorwort Leitung

Die Erstellung und die Weiterentwicklung eines Konzeptes ist ein ständiger Prozess.

Gemeinsam mit dem Team aus Kindergarten und Krabbelstube überarbeitete ich die Konzeption, welche von meiner Vorgängerin Johanna Kofler und dem damaligen Team, begonnen wurde.

Als Leitung der Krabbelstube und des Kindergartens der Marktgemeinde Gallspach ist es mir ein besonderes Anliegen, den Kindern und Erwachsenen in „unserem Haus“ Raum zu geben, um sich individuell entfalten zu können.

Jeder Mensch hat Stärken und Fähigkeiten welche es gilt hervorzuheben und zu nutzen.

Die gemeinsame Arbeit mit den Kindern, der Austausch mit externen Beziehungspartnern, die Unterstützung durch externe Beratungsstellen und die gute Zusammenarbeit mit dem Erhalter schaffen eine Umgebung in der niemand alleine gelassen und auf die Bedürfnisse des Einzelnen eingegangen wird.

Den Rahmen für die Konzeption gibt unter anderem der Bildungsrahmenplan vor.

In diesem Kindergartenjahr erarbeiteten wir einen zusätzlichen Teil- Das Kinderschutzkonzept.

Dieses Konzept stellt unsere pädagogische Arbeit auf neue Füße.

Im Zentrum steht die Sicherheit in unserem Haus.

Es besteht aus einer Risikoanalyse, einem Verhaltenscodex, einem Krisenleitfaden zum Umgang mit Beschwerden und Verdachtsfällen und einem Plan zur Umsetzung und Implementierung.

Dieses Kinderschutzkonzept wird, wie die Konzeption des Kindergartens und der Krabbelstube Gallspach, nach Fertigstellung transparent allen Eltern zur Verfügung gestellt.

# Historische Hintergründe

## Von der Kinderbewahranstalt über den Kindergarten zur Kinderbetreuungseinrichtung

- 1884** ERÖFFNUNG einer KINDERBEWAHRANSTALT sowie einer INDUSTRIESCHULE durch die Schulschwestern aus Vöcklabruck. Ermöglicht wurde dies durch eine Schenkung des Besitzes von Frau Juliana Weinzierl, einer reichen Müllerstochter. Der Kindergarten wurde zum gemeinsamen Spiel sowie für Theateraufführungen der Kinder genutzt. Zu dieser Zeit wurde neben dem Kindergarten eine Industrieschule errichtet, welche „zur Gewöhnung der Kinder an geregelte Arbeiten“ dienen sollte (Ehrwürdige Schwester Annunziata). Diese Art von Schule war für alle Mädchen von 6 bis 15 Jahren gedacht, es bestand jedoch kein Zwang (6. Juni 1842 in einem Schreiben des Kreisamtes Wels an das Konsistorium Linz).
- 1938** Der Besitz wurde von den Schulschwestern verkauft. Die Leitung ging in der Kriegszeit in weltliche Hände über.
- 1945** Am 1. August des Jahres übernahmen die Schulschwestern die Führung, wobei die Bezahlung und Beistellung einer Hilfskraft von der Gemeinde erledigt wurde. Der Kindergarten befand sich im so genannten WIBE – BAU (heutiger Florianihof).
- 1975** Die Leitung des Gemeindecindergartens übernahm eine weltliche Kindergartenpädagogin.
- 1976** UMZUG in den NEUEN ZWEIGRUPPIGEN KINDERGARTEN in der Stelzhamerstr. 8a  
ERRICHTUNG einer SCHÜLERAUSSPEISUNG im KINDERGARTEN
- 1993** Wegen der starken Geburtsjahrgänge wurde im damaligen „KURHOTEL“ ein provisorischer Gruppenraum errichtet. Dadurch wurde 20 Kindern der Besuch des Kindergartens ermöglicht.
- 1995** wurde die 3. Gruppe im Anbau des bestehenden Gebäudes eröffnet.
- 1999** wurde im Kindergarten die erste INTEGRATIONSGRUPPE geführt.
- 2003** NEUGESTALTUNG des GARTENS



ERRICHTUNG eines PROVISORIUMS in der adaptierten Wohnung im angebauten Nebenhaus.

- 2010** Die Planung eines neuen Kindergartens ging in die Endphase. Ende Juli des Jahres wurde auf dem Gemeindeamt in den leerstehenden Räumlichkeiten ein Provisorium errichtet.
- 2010** Im November/Dezember wurde der Kindergarten abgerissen.
- 2011** Im Mai wurde mit dem Bau des neuen Kindergartengebäudes begonnen.
- 2012** **3. September** - erstmaliger Betrieb der neuen KINDERBETREUUNGSEINRICHTUNG am alten Standplatz mit KINDERGARTEN UND KRABELGRUPPE
- 6. Oktober** – offizielle ERÖFFNUNG

# Raumstruktur

## Raumstruktur Kindergarten

Der Kindergarten wurde nach den Richtlinien des Landes Oberösterreich neu erbaut und eingerichtet. Dieser wurde in einem modernen Stil mit hell durchfluteten Räumen und großzügigen Gangflächen errichtet. Im Obergeschoß befindet sich eine Galerie, welche den Bau noch größer wirken lässt.

Es stehen 4 Gruppenräume in Ober (2) – und Untergeschoß (2) zur Verfügung. Diese sind je in einer Einheit mit offener Garderobe und gegenüberliegendem Waschraum mit 2 WC's und einer Waschrinne adaptiert. Zusätzlich gibt es in den Waschräumen im Untergeschoß die Möglichkeit zum Deponieren von Matschgewand. Für die Gummistiefel befinden sich in den beiden Garderoben Kästen zum Trocknen.

In jedem Gruppenraum befindet sich auch ein Abstellraum.

Für die 3 Gruppen des Obergeschoßes gibt es im Untergeschoß einen Durchgangsraum, in welchem je eine Hakenleiste und ein Gummistiefelkasten für je eine Gruppe vorhanden ist, damit der Schmutz nicht durch das ganze Haus getragen wird. Von diesem Raum können die Kinder direkt in den Garten gehen.

Es gibt 2 Bewegungsräume, je einen in Ober – und Untergeschoß, wobei der Raum im Untergeschoß zusätzlich als Ruheraum in der Mittagszeit benutzt wird.

In jedem Bewegungsraum gibt es zusätzlich einen Geräteraum. Die Nutzung der Bewegungsräume für die Gruppen ist eingeteilt bzw. nach Absprache jederzeit möglich.

Im Erdgeschoß befindet sich der Haupteingang mit einem Windfang und Lift von Obergeschoß bis Kellergeschoß (Lastentransport und Beförderung für beeinträchtigte Personen).

Im Durchgang zum Stiegenaufgang rechts befindet sich ein behindertengerechtes WC und ein Raum für die Reinigungsmittel. Auch ein zweiter Ausgang befindet sich am Ende, der zu einem eigenen Bereich für die Ausspeisung für Schulkinder und extra WC führt.



Hier haben die Schulkinder eine Möglichkeit Mittag zu essen und können in der eigenen Garderobe ihre Sachen abstellen.

Auf der Erdgeschoßebene befindet sich auch noch ein Ausspeisungsraum für ca. 50 Plätze, welche von der Seite des Eingangs für Volksschüler sowie vom Kindergarten betreten werden kann.

Im Anschluss befindet sich die Küche mit einer Glastüre, welche den Raum trennt. Durch ein elektrisches Rollo gibt es die Möglichkeit die Speisen direkt aus der Küche zu beziehen, ohne diese zu betreten.

Die Küche selbst ist mit allen nötigen Geräten und nach den Vorschriften des Landes OÖ. (Dampfgarer, Industriespüler, Tellerwärmer, Herd, Waschbereich Gemüse,) ausgestattet. Es gibt eine Speisekammer und nach dem Ausgang ein eigenes WC mit Vorraum, in dem auch die Reinigungsmittel aufbewahrt werden.

Es gibt einen eigenen Eingang für das Personal, der extra zur Küche und in den Umkleideraum mit ausreichenden Spinden für das Personal. Von hier aus kommt man direkt in den Personalraum mit Personalküche und anschließend in den Hallenbereich (alles Erdgeschoß) wo sich auch gleich neben dem Haupteingang zentral das Leitungsbüro befindet.

Vom Untergeschoß geht man rechts in den Technikraum, wobei der Vorraum auch als Archiv genutzt wird – links gibt es noch einen großen Stauraum für Materialien.

Auch befindet sich im Untergeschoß zwischen den beiden Gruppenräumen ein Bereich mit Wandkästen für die Aufbewahrung des Spielmaterials, im Obergeschoß werden in einem geschlossenen Raum (ein versperrbarer Kasten) sämtliche Farben und Kleber aufbewahrt

# Garten

Das Gelände im Garten ist gestuft.

Der Garten kann von den Gruppenräumen 1 und 2 sowie durch den Durchgangsraum erreicht werden. Bei allen drei Ausgängen befindet sich eine durchgehende 2m breite bespielbare Terrasse. Ebenso stehen für die Unterbringung von Materialien insgesamt 2 „Spielboxen“ zur Verfügung. Neben jeder ist eine zusätzliche Terrasse mit einer Sitzmöglichkeit (Tisch und 2 Bänke).

Vor der Terrasse auf gleicher Ebene ist ein gepflasterter und asphaltierter Bereich mit einer Fahrbahn und Parkplatz. Auch besteht die Möglichkeit zum Anpflanzen von Gemüse, Obst, in zwei Hochbeeten.

Der Garten hat eine eigene Gartentür, von diesem man auf den Kindergartenparkplatz gelangt.

Für die Krabbelgruppe befindet sich der Garten rechts und links vom Garderobenausgang ihres Waschraumes. Von dort kann auch auf Wunsch der Kindergartenbereich erreicht werden. Die Gartenbereiche sind mit einem Zaun und einem Gartentor voneinander getrennt.

# Aufnahmemodalitäten

**Besonders beim Kindergarteneinstieg ist das kindliche Vertrauen zu den Eltern und zu uns Pädagoginnen von größter Bedeutung. Gemeinsame Ebene schaffen, Zeit geben, Basis finden, wo Eltern und Kind sich wohl fühlen, zählt zu der wichtigsten Voraussetzung für einen gelungenen Start.**

Vor den Weihnachtsferien erhalten alle Eltern, deren Kinder im darauffolgenden Kindergartenjahr das letzte verpflichtenden Kindergartenjahr absolvieren müssen, per Post eine Einladung von der Kindergartenleitung.

Auf der Homepage des Kindergartens und der Marktgemeinde Gallspach können Eltern ihre Kinder nach Vollendung des dritten Lebensjahres, mittels eines Link in der Einrichtung voranmelden.

Nach dem Eintreffen der Voranmeldung im Büro der Kindergartenleitung, wird diese den Erhalt mit einer E Mail bestätigen. So wissen die Eltern, dass ihr Kind auf die Warteliste aufgenommen wurde.



Die Anmeldefrist für das darauffolgende Kindergartenjahr endet am 31. März des betreffenden Jahres.

Danach wird der tatsächliche Bedarf noch einmal telefonisch durch die Leitung bei den Eltern abgefragt.

Kinder, welche bereits die Krabbelstube der Marktgemeinde Gallspach besucht haben, werden nach Absprache mit den Eltern bereits im Kindergarten eingepplant.

Im Anschluss wird in einer pädagogischen Konferenz mit dem Kindergarten team und dem Rechtsträger unter Anbetracht aller Rahmenbedingungen (freie Plätze, Gruppenstruktur, Bedarf, Reihung der Anmeldung,) über die Aufnahme entschieden.

Nachdem alle Entscheidungen getroffen und mit dem Rechtsträger final abgestimmt wurden, setzt sich die Leitung telefonisch mit den Eltern in Verbindung, bestätigt die Aufnahme oder teilt den Grund einer Absage mit und vereinbart einen Vertragstermin.

Dies erfolgt in der Regel bis Ende April.

Im weiteren Schritt tritt die zukünftige gruppenführende Pädagogin mit den Eltern in Kontakt und vereinbart einen „Schnuppertermin“ zum ersten Kennenlernen.

Bei diesem Termin können die ersten Fragen gestellt werden. Die Eltern bekommen Informationen zu den Themen:

- Einstieg in den Kindergarten
- Übergang von der Familie in den Kindergarten
- Wissenswertes über die Gestaltung der Eingewöhnungszeit
- Tagesablauf im Kindergarten
- Was ist in den ersten Tagen alles mitzubringen?

Beim Vertragstermin werden erneut alle Daten abgefragt und die einzelnen Komponenten der Kinderbildungs- und Betreuungsordnung – KBEO- sowie die einrichtungsspezifischen Vereinbarungen besprochen und unterzeichnet.

(Diese sind vom Gemeindevorstand beschlossen und werden bei Bedarf durch Änderung des Kinderbetreuungsgesetzes des Landes OÖ. oder Tarifänderung Essen oder Werkbeitrag angepasst).

Vor den Sommerferien findet ein Elternabend für alle Eltern statt. In einem ersten Teil werden Informationen seitens des Erhalters und der Kindergartenleitung weitergegeben.

Im Anschluss wird der Elternabend gruppenintern fortgesetzt. Die Eltern erfahren Näheres über den Tagesablauf, die Jahresplanung, geplante Projekte und den Start im Allgemeinen.

Themenspezifische Elternabende übers Jahr werden situationsorientiert ausgesucht.

Ein Elternabend zum Thema Schulanfänger findet meist zu Jahresbeginn statt.

## Gruppensituation

**Gruppensituation** (Stand September 2014)

Der Kindergarten wird viergruppig und geführt.

Davon sind 3 Regelgruppen und derzeit eine Gruppe welche als Einzelintegration geführt wird.

**Personal Kindergarten mit Gruppenzugehörigkeit oder Anstellung**

---

**Sonnengruppe**

**Verena Hübsch- pädagogische Fachkraft**

Ausbildung: 2002

Zusatzausbildung: Sonderpädagogik

---

**Anita Mairhuber-pädagogische Assistentkraft**

Ausbildung: 2012

Zusatzausbildung: Integration und Migration, Sprachförderung

---

## **Blumengruppe**

### **Sophie Eder- pädagogische Fachkraft**

Ausbildung: 2022

---

### **Felomela Calina- pädagogische Assistentkraft**

Ausbildung: 2020

Zusatzausbildung: Tagesmutter

---

## **Regenbogengruppe- Integrationsgruppe**

### **Andrea Kaser- pädagogische Fachkraft**

Ausbildung: 2001

Zusatzausbildung: Sonder- und Heilpädagogik, Montessoripädagogik

---

### **Regine Klar- pädagogische Fachkraft, Integrationskraft**

Ausbildung: 1984

---

### **Petra Hosner – pädagogische Assistentkraft**

Ausbildung: 2013

Zusatzqualifikation: Stützassistentin

---

**Schmetterlingsgruppe**

**Julia Perfahl- pädagogische Fachkraft**

Ausbildung: 2015

---

**Marion Zinterhof- pädagogische Assistenzkraft**

Ausbildung: 2015

---

**Sandra Hofer- pädagogische Fachkraft Sprachförderung**

Ausbildung: 2005

Zusatzausbildung: Musikpädagogik, Montessoripädagogik, Legasthenie und Dyskalkulie  
Trainerin

---

**Evelyn Spadinger- pädagogische Assistenzkraft Sprachförderung und Springerin**

Ausbildung: 2017

Zusatzausbildung: Sprachförderung, Stützassistentin

---

**Cornelia Karl- pädagogische Fachkraft**

Ausbildung: 2008

---

**Lisa Einberger- pädagogische Assistentkraft und Springerin**

**Ausbildung:**

2021

---

**Reinigungskraft:**

**Kapka Popov**

**Köchin:**

**Petra Wieser**

**Küchenhilfe:**

**Christine Schinagl**

## **Rahmenbedingungen für das Personal**

**Im Rahmen des OÖ. Kinderbetreuungsgesetzes wird je nach Gruppenanzahl das Personal im Rahmen des Personalbeirates der Marktgemeinde Gallspach fachspezifisch ausgewählt und nach Bedarf eingestellt.**

Für eine Regelgruppe mit Höchstzahl 23 Kindern bedeutet dies eine Pädagogin und eine Assistentin der Hauptzeit von 7:30 Uhr bis 13:00 Uhr.

Für eine Einzelintegration mit Höchstzahl 20 Kindern bedeutet dies eine Pädagogin und eine Stützpädagogin für die Zeit des anwesenden Integrationskindes in Absprache mit Erhalter, Fachberatung und Leitung.

Für eine Integrationsgruppe mit Höchstzahl 15 Kindern bedeutet dies eine Pädagogin, eine Stützpädagogin für die Zeit der anwesenden Integrationskindes in Absprache mit Erhalter, Fachberatung und Leitung und eine Helferin für die Zeit zwischen 9.30 Uhr und 11.30 Uhr.



Für eine Kleingruppe mit der Höchstzahl 11 Kinder bedeutet dies eine Pädagogin.

Für die Krabbelgruppe mit der Höchstzahl 10 bedeutet dies eine Pädagogin und eine Assistentin während der Anzahl von mindestens 6 gleichzeitig anwesenden Kindern.

### **Fortbildung im Sinne einer kontinuierlichen Qualitätsentwicklung**

Pädagoginnen verfügen über eine fundierte Ausbildung. Sie nutzen auch die Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten nach den Kriterien und Vorgaben des Landes OÖ, um neueste entwicklungspädagogische und – psychologische Erkenntnisse in ihrer Arbeit einfließen zu lassen.

Assistentinnen verfügen über eine vorgeschriebene Ausbildung, welche seit 2012 verpflichtend ist, um in einer Kinderbetreuungseinrichtung arbeiten zu dürfen.

### **Vertretungsregelung**

Bei Personalausfall wird eine bestmögliche interne Regelung getroffen, die sich nach der Kinderanzahl in den anderen Gruppen richtet.

Flexibilität und Spontaneität sind Voraussetzung, um eine pädagogisch wertvolle Betreuung auch in Vertretungszeiten zu gewährleisten.

### **Einführung neuer Mitarbeiterinnen**

Jede neue Mitarbeiterin erfährt in einem ausführlichen Gespräch über die Prinzipien des Hauses. Dieses umfasst das Pädagogische Konzept, Qualitätsstandards des Hauses, Planung – Reflexion – Beobachtung, die Rahmenbedingungen des Hauses sowie der zu betreuenden Gruppe sowie auch das Dienstrecht.

In der Eingewöhnungszeit wird der Kontakt von der Leitung intensiv zur Hilfestellung angeboten. Ebenso stehen die Kolleginnen hilfreich bei organisatorischen, gruppenübergreifenden Maßnahmen zur Verfügung, um im qualitätvollen Miteinander wertvolle Teamarbeit zu leben.



Durch ständigen Kontakt werden Fragen nach Möglichkeit sofort, ansonsten in einem eigenen Gespräch miteinander besprochen und erarbeitet.

### **Aufenthalt von Personal, Kindern, betriebsfremden Personen im Haus**

Personal hat in den Pausen die Möglichkeit sich im Personalraum aufzuhalten. Auf Wunsch kann auch die integrierte Personalküche benutzt werden.

Betriebsfremden Personen ist der Aufenthalt im Haus nur während der nötigen Zeitdauer erlaubt.

Eltern und Erziehungsberechtigte haben die Möglichkeit, sich während der Bring – und Abholzeit, in den Garderobenbereichen aufzuhalten. Ebenso gilt dies für beauftragte Abholpersonen ab 14 Jahren.

Arbeiter von beauftragten Firmen können ihre Arbeiten nur nach Absprache mit der Leitung und im Regelfall ab 13.30 Uhr durchführen. Ausnahmen für die Durchführung während der Betriebszeit am Vormittag werden spezifisch geregelt.

Kinder jeden Alters haben keine alleinige Aufenthaltsberechtigung im Kindergarten.

Volksschüler, die das Mittagessen im Ausspeisungsraum einnehmen, dürfen sich während der Öffnungszeiten zur Essensausgabe im vorgesehenen Garderobenbereich aufhalten, haben jedoch den Aufenthaltsbereich Kindergarten, außer in Begleitung von Eltern, zu meiden.

Betriebsfremde Personen sind nicht berechtigt, das Büro der Leitung, den Personalraum, den Ausspeisungsraum oder sonstige Räumlichkeiten des Hauses ohne Begleitung zu betreten.

Um den Mittagskindern einen geregelten, ruhigen Ablauf zu ermöglichen, warten die Eltern oder Abholpersonen in den Garderoben der Kinder.

# Mahlzeiten und Ernährung

**Essen ist Ausdruck von Geselligkeit und Gemeinschaft und damit ein wichtiger Bestandteil im Erziehungsgeschehen.**

**Im Kindergarten der Marktgemeinde Gallspach gibt es die Möglichkeit zum Mittagessen. Die Marktgemeinde erhielt das Zertifikat der „Gesunden Küche“ vom Land OÖ. im Jahr 2009 ausgestellt, nachdem die vorgegebenen Kriterien erfüllt wurden.**

**Es ist uns wichtig, den Kindern altersadäquate, gesunde Ernährung anzubieten und auch die Herkunft dieser einheimischen Produkte näher zu bringen. Damit gewährleisten wir im Rahmen unserer Möglichkeiten die gesunde Entwicklung eines jeden einzelnen Kindes. Wird Essen im gemeinsamen Ritual erlebt, kommt es zu Unterstützung des einzelnen Menschen durch die Gemeinschaft in der Gruppe.**

Das Essen wird in der eigenen Küche täglich frisch und kindgerecht zubereitet. Die Kinder des Kindergartens essen im Auspeisungsraum. Die Tische sind bereits mit dem jeweiligen Besteck, Gläsern und Geschirr nach Bedarf gedeckt. Ebenso findet sich zur ästhetischen Bildung ein zum Raum farblich abgestimmtes Tischset auf dem Tisch.

Es wird in zwei Gruppen gegessen. In der ersten Runde um 11:30 essen hauptsächlich Kinder, welche im Anschluss Mittagsruhe halten, abgeholt werden oder mit dem Bus nach Hause fahren. In der zweiten Runde um 12:00 essen hauptsächlich Kinder, welche am Nachmittag in der Einrichtung sind. Die Kinder nehmen den ihnen zugewiesenen Platz ein, gemeinsam wird ein Mittagsspruch gesprochen. Das Essen, bestehend aus Suppe und Hauptspeise bzw. Hauptspeise und Nachspeise sowie je nach Menü passender Zuspense, wird in Keramikschüsseln tischweise angerichtet, sodass sich jedes Kind die passende Menge selbst wählen kann. Als Getränk wird Wasser und manchmal Apfelsaft gereicht. Wer fertig ist, stellt sein Teller in die Mitte seines Tisches. Wir achten auf Selbständigkeit beim Essen und auch darauf, dass die Menge des Essens gut eingeschätzt wird. Nach Beendigung des Essens von fast allen Kindern gehen die Kinder in Begleitung Hände waschen und aufs WC, um dann ruhen zu können. Kinder, welche zu Mittag abgeholt werden, gehen zur Pädagogin in die Gruppe.

# Ruhen und Schlafen

Für Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren ist es eine Voraussetzung, dass sie in einer Kinderbetreuungseinrichtung individuelle Möglichkeiten ihrer eigenen Ruhe – und Schlafgewohnheiten erhalten. Dazu sind verschiedene Angebote hinsichtlich Raum, Rückzug, Schlaf – und Ruhemöglichkeiten... notwendig.

**Im Kindergarten gibt es die Möglichkeit zur Ganztagesbetreuung, deshalb ist es wichtig, die verschiedenen Bedürfnisse der Kinder zu berücksichtigen. Dazu ist einerseits das selbständige Erkennen der Kinder nötig, andererseits aber auch das nötige Einfühlungsvermögen der Pädagoginnen und des Hilfspersonals, um die nötigen Rahmenbedingungen zu schaffen bzw. auf die manchmal unterschiedlichen Bedürfnisse der einzelnen Kinder zu reagieren.**

Nach dem WC-Besuch haben die jüngeren Kinder die Möglichkeit zu ruhen oder zu schlafen. Dabei werden die einzelnen Gewohnheiten (an- oder ausgezogen, Kuscheltier, eigene Decke...) beachtet. Wenn alle Kinder liegen, wird eine Geschichte erzählt und/oder eine CD mit leiser Musik eingeschaltet. Der Raum ist verdunkelt. Nach ca. 30 Minuten dürfen die Kinder, welche noch nicht schlafen, mit der Pädagogin in den Gruppenraum gehen, wo die Schulanfänger eine Geschichte gehört haben.

Die restlichen Kinder kommen bei Wachwerden in den Gruppenraum nach.

# Gesunder Kindergarten

Gesundheit beginnt durch Verhaltensprävention bereits im Kindesalter und soll im Alltag immer Bedeutung finden. Bewegung und Ernährung müssen immer im Ausgleich sein, um den menschlichen Körper gesund zu erhalten. Um das Selbstverständnis zu erhalten, selbstbestimmte Verantwortung für die eigene Gesundheit zu übernehmen, muss neben der Familie auch die elementare Bildungseinrichtung Krabbelgruppe und Kindergarten Kinder in ihrer Selbst- und Sachkompetenz gezielt fördern und unterstützen.



**Die Kinderbetreuungseinrichtung der Marktgemeinde Gallspach nimmt in Zusammenarbeit mit dem Land Oberösterreich seit 2012 an diesem Projekt teil und erhält im Oktober 2014 nach erfolgreicher Einhaltung es Maßnahmenkataloges das Zertifikat des „Gesunden Kindergartens“ ausgestellt. Voraussetzung dafür ist, dass die Gemeinde als solche an diesem Projekt bereits involviert ist und auch die Auspeisung in der Kinderbetreuungseinrichtung nach den Kriterien der „Gesunden Küche“ ausgezeichnet ist.**

- . In unserem Kindergarten wird die Ernährung schon seit vielen Jahren mit der GESUNDEN JAUSE als wöchentlicher Bestandteil gelebt. Dazu bringen die Eltern einen Jausenkorb mit schmackhaften, wertvollen Nahrungsmitteln, nachdem sie sich in der jeweiligen Gruppe in einen Plan eingetragen haben.
- . Praktische Fertigkeiten wie schneiden, streichen, aufdecken, abwägen, zählen, Umgang mit Küchengeräten, ... werden in Vor – und Nacharbeiten gemeinsam durchgeführt und entsprechend angerichtet. Dabei erleben sich die Kinder als Team.
- . Ebenso wird die Mahlzeit dann in ansprechender Umgebung mit jahreszeitlich gedecktem Tisch (mit Tischtüchern) und Angebot von Wasser oder frisch gepresstem Apfelsaft gemeinsam eingenommen und somit das soziale Miteinander gestärkt.
- . Bewegung findet täglich in einem der Bewegungsräume, im Garten, bei Ausgängen... statt.
- . Bewegungsbaustellen, angeleitete Bewegungseinheiten, Spiellieder, ... fördern die Körperwahrnehmung.

# Öffentlichkeitsarbeit

„Es braucht ein ganzes Dorf, um ein Kind zu erziehen“ Dieses afrikanische Sprichwort ermuntert uns, unsere wertvolle, pädagogische Arbeit mit den Kindern unseres Ortes und auch der Nachbargemeinden einer breiten internen und externen Öffentlichkeit zu präsentieren.

**Es ist uns wichtig, Eltern bereits im Vorfeld einen kleinen Einblick in unseren pädagogischen Alltag zu ermöglichen. Auf diese Weise kann schon vor der Anmeldung Vertrauen aufgebaut werden, in dem über verschiedene Aktivitäten und Projekte unserer Kinderbetreuungseinrichtung informiert wird und dafür verschiedene Medien genutzt werden.**

- . Die HOMEPAGE wird mit informativen Texten zu Themen der Organisation, zur Vorstellung des Teams, zum Tagesablauf, zur Darstellung von einzelnen Projekten, ... genutzt, um Einblick in die Arbeit in unserer Kinderbetreuungseinrichtung zu geben. Ebenso wird mit Hilfe von Fotos und Berichten die praktische Arbeit und die Teilnahme am Gemeindeleben visualisiert.
- . In REGIONALEN ZEITUNGEN und den GEMEINDENACHRICHTEN wird über aktuelle Themen, Teilnahme an Veranstaltungen wie Kinderolympiade, Verabschiedung der Schulanfänger, ... berichtet.
- . SPENDEN von Vereinen bzw. privat organisierten Festen werden an uns herangetragen, über die Verwendung der Spenden wird in einem regionalen Printmedium berichtet.

# Orientierungsqualität

„Kinder brauchen eine Welt, die sie mit allen Sinnen erfassen und begreifen können und die ihnen Gelegenheit zu ganzheitlichen Erfahrungen gibt. Sie brauchen Spiel – und Bewegungsräume, die zu erschließen und erkunden es sich lohnt, die sie mit ihrer Phantasie füllen können. Sie brauchen Zeit, sich selbsttätig mit vorgefundenen Problemen auseinanderzusetzen und selber Lösungen zu finden. Sie brauchen Kinder, mit denen sie spielen, toben, etwas wagen können. Sie brauchen Erwachsene, die sich Zeit für sie nehmen, die es noch spannend finden, mit ihnen gemeinsam etwas zu tun und deren Vertrauen es möglich macht, sich selber etwas zuzutrauen.“

(nach Renate Zimmer, Kinder brauchen Bewegung, Cicurs H., Aachen, 1992)

## AUFGABEN DES KINDERGARTENS

**§4 (1) Kinderbetreuungseinrichtungen haben die Aufgabe, jedes Kind seinem Entwicklungsstand entsprechend unter Berücksichtigung allgemein anerkannter Grundsätze der Bildung, Erziehung, Betreuung und Pflege sowie der Erkenntnisse der einschlägigen Wissenschaften zu fördern und die Selbstkompetenz der Kinder zu stärken und zur Entwicklung der Sozial und Sachkompetenz beizutragen. (OÖ. Kinderbetreuungsgesetz 2007)**

Wir sehen uns als Wegbegleiterinnen auf einem Teil der wichtigsten persönlichen Entwicklungsschritte eines Kindes und wollen jedes Kind bei seiner „Kompetenzentwicklung“ zur Seite stehen.

Dies bedeutet, dass ein Mensch die Fähigkeit besitzt, mit den verschiedenen Situationen und Anforderungen seiner Umwelt auf aktive und wirkungsvolle Weise umgehen zu können. D.h. ist ein Kind eigenständig und selbstbestimmt, desto bessere Möglichkeiten hat es, sich Ziele zu setzen und seine eigene Entwicklung zu beschleunigen.

Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten durch sich selbst und die Umgebung helfen mit, sich in der Umwelt zurechtzufinden und Sicherheit zu bekommen.

Diese „KOMPETENZ“ wollen wir unseren Kindern ermöglichen, indem wir Lernfelder schaffen, in denen die Kinder Selbst-, Sozial- und Sachkompetenz erwerben können.

## **Rollenbild vom Kind**

„Jedes Kind ist einzigartig“

Auf Grund ihrer bisherigen Entwicklungen und Erfahrungen ist es notwendig, die Kinder zu beobachten, den Stand ihrer Entwicklung wahrzunehmen und sie individuell zu fördern.

Kinder haben unterschiedliche Bedürfnisse und Gefühle. Sie haben ein Recht darauf, diese zu äußern und dabei ernst genommen zu werden.

Kinder sind fähig, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen und selbstbestimmt zu handeln.

Kinder brauchen Aufmerksamkeit, Zuwendung, Zeit und Geduld.

Kinder sind eigenständige Persönlichkeiten, die ein Recht auf Anderssein und Individualität haben.

Kinder sind lernfreudig, neugierig und spontan. Sie wollen alles erforschen, stellen viele Fragen und entwickeln eigene Lösungsmöglichkeiten.

Die Kinder haben ein Recht auf selbstbestimmtes Lernen, das Umfeld dazu wird von uns so vorbereitet, damit ihnen dies ermöglicht werden kann.

Kinder brauchen entsprechende Rahmenbedingungen (ansprechendes Material, ausreichend Zeit und Raum, belastbare Beziehungen...), um zu lernen.

Kinder brauchen Regeln und Grenzen, um Geborgenheit und Orientierung zu erfahren.

Kinder brauchen Lebensräume, die sie mitgestalten können. Dadurch können sie vielfältige Erfahrungen einbringen und ihr kreatives Potential zur Entfaltung bringen.

## **Rollenbild der Pädagogin**

Aufgrund seiner bisherigen Entwicklungen und vielfältigen Erfahrungen ist es notwendig, das Kind auf seinem Entwicklungsstand abzuholen und mit all seinen Ressourcen individuell zu fördern.

Kinder haben unterschiedliche Bedürfnisse und Gefühle. Sie haben ein Recht darauf diese zu äußern und dabei ernst genommen zu werden. Dieses vermitteln wir mit unseren Arbeitsweisen, Haltungen und Prinzipien, welche wir immer wieder durch Selbstreflexion hinterfragen, um den Anforderungen des pädagogischen Alltags gerecht zu werden.

Wir leiten die Ziele und Inhalte der Bildungsarbeit aus der Analyse der konkreten Situation des Kindes und der Gruppe ab.

Wir gewähren den Kindern ausreichend Freiraum, akzeptieren und respektieren ihre Vorstellungen und orientieren uns an ihrem Tempo.

Wir bieten Alternativen zur Alltagshast an: Zeit zum Schauen, Trödeln, Nachdenken, Hinhören, behutsam mit Menschen umgehen, ...

Wir sind uns unserer Vorbildwirkung bewusst. Unser gelebtes Miteinander dient als Verhaltensmuster für die Kinder. Wir leben und vermitteln Werte und Regeln, die Orientierung geben.

Wir sorgen uns um einen strukturierten und geordneten Alltag. Raumgestaltung, Gruppenregeln, Organisation des Tagesablaufes und Ausstrahlung des pädagogischen Personals spielen dabei eine wesentliche Rolle.

Wir lehren einen wertschätzenden und respektvollen Umgang durch unser Vorleben und wollen den Kindern Unterstützung im Erlangen eines empathischen Miteinanders, im Zulassen der Gefühle und im Entwickeln der dazugehörigen Sprache geben.

Wir bieten den Kindern belastbare Beziehungen an und wollen sie beim „Groß und stark werden“, beim Reifen in ihrer Persönlichkeit unterstützen.

## Emotionen und Soziale Beziehungen

Wertschätzung, Achtsamkeit, Verantwortung, Rücksicht, Kommunikation, Trennungsangst, Verständnis, Sprache, Selbstwert, Selbstvertrauen, Authentizität, Gefühle zeigen, Respekt, Freundschaft, Beziehungen, Eingewöhnung, Einzigartigkeit, ....

Urvertrauen und Sicherheit erlebt ein Kind in erster Linie vor und nach der Geburt mit und bei seinen Eltern. Beim Eintritt in den Kindergarten im Alter zwischen zwei und vier Jahren sollte dieses schon so weit gefestigt sein, dass eine Loslösung möglich ist und neue Bezugspersonen in das Leben des Kindes treten können und auch Vertrauen geschaffen werden kann. Gelingt dies, ist es möglich, sich in einer Gruppe von Kindern individuellen Alters wohlfühlen zu können.

Im Kindergarten hat ein Kind die Möglichkeit, die sich ihm bietenden Lernchancen durch Sicherheit, Vertrauen und Angenommensein optimal zu nutzen. Die unterschiedlichen Bedürfnisse, welche jedes Kind aus seinem Lebensraum Familie, Freundschaften, ... mitbringt, schafft ihm einen Reichtum an Erfahrungsschätzen, für sich selbst und auch andere. Im emotionalen und sozialen Miteinander entsteht für jedes Kind eine eigene Gruppendynamik, welche unterschiedliche Auswirkungen für die einzelnen Personen, egal ob Kind oder Erwachsener, haben.

Wir beobachten regelmäßig und systematisch das Kind in seinem Verhalten im Tagesgeschehen und bei Spielaktivitäten, nehmen seine Bedürfnisse z.B. nach Zuneigung, Gefühlen, ... wahr und achten dabei auch besonders auf nichtsprachliche Signale und Ausdrucksformen.

Durch Selbstreflexion hinterfragen wir regelmäßig unser eigenes Verhalten gegenüber dem Kind, der Gruppe, den Teammitgliedern, Eltern, ... und beachten dabei auch unsere eigenen Bedürfnisse, damit eine positive Vermittlung an Gefühlen, Sprache, ... an alle Personen im Haus weitergegeben werden kann. Dadurch leben wir Gemeinschaft in einer wertschätzenden Umgebung.

Konfliktsituationen werden beobachtet und bei Bedarf gut begleitet, d.h. jedem Kind wird Gehör geschenkt, indem es seine Darstellung des Problems in ausreichender Zeit sachlich erklären kann. Falls alleine keine Lösung geschehen kann, wird unterstützend eingegriffen. Das Kind macht dabei wichtige Lernprozesse, welche zu späterem Zeitpunkt verwendet werden können.

Wir sind umsichtig, um (erste) Kontaktaufnahmen des Kindes zu erkennen, z.B. durch Blickkontakt, zurollen eines Balles, durch Aufmerksamkeit erzeugen in positivem und negativem Sinn (schreien, zerstören, überdimensionales Zeigen von Werkmaterialien, ...). So wird Vertrauen geschaffen und das Kind hat jederzeit die Möglichkeit, Wünsche zu äußern, aber auch Kritik zu zeigen.



Das Kind wird nur bei geplanten Aktivitäten nach vorheriger Mitteilung, bei wichtigen Punkten in Tagesabläufen in seinem Spiel unterbrochen. Sollte es für das Kind eine emotionale Belastung darstellen, welche sich auf sein Verhalten auswirkt, wird versucht, eine passende Lösung zu finden.

Das Kind lernt bei uns in der Einrichtung seine Meinung zu äußern und erhält Unterstützung von den Pädagoginnen auch „NEIN“ zu sagen. Es ist allerdings auch genauso wichtig ein „NEIN“ zu akzeptieren. Auch dieser Lernprozess wird vom pädagogischen Personal mit viel Empathie und auf Ebene der Kinder begleitet.

Bei unangemessenem Verhalten (körperliche Belästigungen, ständiges „Stören“ durch Regelverletzungen...) erfährt das Kind sozial angemessene Handlungsweisen (Wiedergutmachung, Entschuldigung...), wird aber auch dazu angehalten nach anderen Alternativen und Lösungswegen zu suchen. Die Kinder lernen dadurch verschiedene Wege kennen, wie sie in Konfliktsituationen mit ihren Emotionen umgehen können.

Durch Vorbildhandlung im Verhalten wie z.B. den Eltern beim Abschied zuwinken, bei Kindern entschuldigen, ... binden wir das Kleinst – oder jüngere Kind je nach Situation in unterschiedliche Rituale, kooperative Handlungen und konstruktive Konfliktlösungen ein.

Bei vielen Aktivitäten in unserer Kinderbetreuungseinrichtung erleben die Kinder Gemeinschaft. Durch verschiedene Kulturen und Sprachen, verschieden vorgelebten Werten und kennenlernen von vielen anderen Kindern, z.B. im Garten, werden die sozialen Beziehungen erweitert und die emotional-soziale Kompetenz wird Stück für Stück vertieft.

Durch den Besuch von Rettung, Polizei, Feuerwehr, Schule, Altersheim, usw., können die Kinder auch außerhalb der Einrichtung soziale Kontakte knüpfen und Interaktionen führen.

Jedes Kind darf sich individuell die eigenen Spielpartner aussuchen.

Die Kinder lernen über verschiedenste Wege die Moralvorstellungen und Normen der Gesellschaft kennen. (Begrüßen, Essenssituation, ...)

## **Ethik und Gesellschaft**

Werte, Wertschätzung, Toleranz, Konsequenz, Interesse, Respekt, Politik, Moral, Spiritualität, Grenzen, Moral, Herkunft, Traumatisierung, Familie, Integration, Inklusion, Offenheit, Prinzipien, Kultur, Gender, Haltungen, Elternarbeit, Normen, ...

Ethik befasst sich unter anderem mit Fragen nach der Würde des Menschen und nach gerechtem und ungerechtem Handeln und ist somit ein wichtiges Thema in der Kindergartenpädagogik. Auf der Suche nach Antworten braucht das junge Kind Vorbilder und die konzentrierte Begleitung von Erwachsenen mit ihrem Wissen und reflektierten Überzeugungen.

## **WERTEVERMITTLUNG**

Mit dem Eintritt in den Kindergarten lernen die jungen Kinder – neben dem bekannten System aus der Familie – ein weiteres Wertesystem kennen, das für sie wahrscheinlich auch aus neuen Werten, unbekanntem Regeln und Verhaltensweisen besteht. Die Vermittlung von Werten geschieht hauptsächlich durch das Vorleben der erwachsenen Bezugspersonen und ihrem pädagogischen Handeln in verschiedensten Situationen. Ein achtsamer respektvoller Umgang miteinander ist uns dabei besonders wichtig, denn nur wer Respekt erfährt, kann zu einem selbstbewussten und selbstbestimmten Menschen heranwachsen.

. Uns ist es ein Anliegen Respekt und Achtung allen Menschen gegenüber zu zeigen – gleich ihrer Herkunft, Geschlecht, Lebensentwürfe, Religion und Kultur. Wichtig ist uns das vorbehaltlose Annehmen und Wertschätzen aller Kinder und ihrer Familien.

. Wir lernen eine Vielfalt an gesellschaftlichen Gegebenheiten zu verstehen und als Ressourcen zu nutzen. Bei verschiedensten Festen/Bräuchen im Jahreskreis, Projekten und Schwerpunkten und in der Zusammenarbeit mit den Eltern bemühen wir uns um einen sensiblen Umgang mit geltenden Werten der unterschiedlichen Kulturen.

. Das Kind erhält Unterstützung für einen achtsamen und toleranten Umgang mit sich selber, anderen Menschen, der Umwelt und der Natur z.B. beim gemeinsamen Arbeiten im Garten oder dem Aufräumen im Gruppenraum.

. In unserem Kindergarten legen wir Wert darauf, dass jedes Kind seine Bedürfnisse erkennt und auch einfordern darf, aber auch Rücksicht auf die Bedürfnisse anderer Personen nimmt. Dies vermitteln wir am meisten durch Vorleben.

- . Bei uns dürfen alle Kinder mit dem Spielzeug spielen, welches für sie gerade interessant und ansprechend ist.
- . Indem wir darauf achten, dass jedes Kind in seinem Bedürfnis nach Tempo, Nähe, Themen, Kontakt ... wahrgenommen wird, unterstützen wir Selbstbestimmung und individuelle Entwicklungschancen z.B. durch Zuhören; Ausreden lassen; Körperkontakt, der Nähe und Grenzen zeigt...
- . Uns ist ein partnerschaftlicher und anerkennender Umgang miteinander wichtig, um das Selbstbewusstsein des Kindes zu stärken und den Menschen in unserem Haus respektvoll und authentisch zu begegnen. Dies leben wir durch eine wertschätzende Sprache und Umgangston, Hilfsbereitschaft, Unterstützung, ...
- . Kinder lernen Regeln und Normen, die ein gutes Zusammenleben in der Gesellschaft garantieren. Klare Grenzen geben Kindern Orientierung, Sicherheit und Halt. Jedes Zusammenleben und jede soziale Ordnung leben von Rechten und Pflichten, von gemeinsamen Absprachen und Regeln, wer Regeln verletzt, muss mit Konsequenzen rechnen.

## **PARTIZIPATION**

„JEDER MENSCH HAT DAS RECHT, SEINE EIGENE MEINUNG ZU SAGEN!“  
(Kinderrechtskonvention, Artikel 12)

In der Elementarpädagogik bedeutet Mitbestimmung (= Partizipation), dass Kinder an Entscheidungen, die ihr Leben in der Gemeinschaft betreffen, beteiligt sind und das Äußern ihrer Meinung aktiv vorangetrieben wird. Ihre Wünsche, Vorstellungen und Kritik werden ernst genommen.

. Wir bemühen uns um ein dialogisches Miteinander mit jedem einzelnen Kind, in dem wir Bilderbücher betrachten oder Geschichten hören, welche uns zum Nachdenken über soziale Gerechtigkeit, globale Themen, Beeinträchtigungen, ... anregen wie z.B. „Der Elefant mit den rosa Ohren“ (Anderssein); „Ich bin doch auch wie ihr“ (Inklusion); „Das Städtchen Drumherum“ (Umgang mit Ressourcen); ...

. In Redekreisen bzw. Gesprächsrunden wie Morgen- oder Abschlusskreis hat das Kind die Möglichkeit, Demokratie zu üben. Beim Einhalten von Gesprächsregeln erfahren sie, dass jede Meinung wichtig ist und jedes Kind einen gleichwertigen Platz in der Gruppe hat; Themen und Anliegen werden besprochen, Ideen eingebracht, Pläne zur Umsetzung gemacht, und Vereinbarungen getroffen;

. Unser Kindergarten ist ein Ort, wo Kinder ihre Bildungsthemen einbringen und leben dürfen. Wir Erwachsene sorgen für entsprechende Rahmenbedingungen und Materialien und oftmals erwacht auch bei anderen Kindern das Interesse an manchem Thema, wodurch gemeinsam Projekte mit intensiven Lernerfahrungen entstehen. Z.B. Dinosaurier, Entwicklung der Raupe zum Schmetterling, Pflanzen und Säen, ....

. Kinder haben die Möglichkeit, ihren Lebensraum „Kindergarten“ mit zu gestalten. Das Einrichten der Spielbereiche passiert oft auf Initiative der Kinder, indem Veränderungswünsche wahrgenommen, besprochen und umgesetzt werden wie z.B. beim Umstellen von Tischen, Spielen unter den Tischen oder an ungewöhnlichen „Spielplätzen“ im Haus (Garderobe, Stiegenaufgang, Waschraum, ...)

## KINDERRECHTE

Kinder haben Rechte – Kinder brauchen Schutz. Die Kinderrechtskonventionen wurden bisher von (fast) allen Staaten der Erde unterzeichnet. Ein Dokument, das allen Kindern und Jugendlichen ein Leben in Freiheit, Frieden und Gerechtigkeit sichern soll. Wir reagieren in einer sensiblen Weise auf offensichtliche Ungerechtigkeiten bzw. Verdachtsmomente, die das Kind in seiner psychischen und physischen Entwicklung behindern (Artikel 19, Kinderrechtskonvention) und arbeiten auch mit der zuständigen Stelle der Jugendwohlfahrt zusammen.

- . Wir machen uns Gedanken darüber, was Kinder stark und zugleich rücksichtsvoll macht und was wir als erwachsene Erzieherinnen dafür tun können.
- . Wir berücksichtigen das RECHT AUF INDIVIDUALITÄT, indem wir in der Portfolioarbeit die individuelle Entwicklung der Kinder von Anfang an auf unterschiedliche Weise dokumentieren.
- . Das RECHT DER GLEICHHEIT (Artikel 2, Kinderrechtskonvention) untersagt die Benachteiligung eines Kindes aufgrund seiner Herkunft, Hautfarbe, Geschlecht, Entwicklung,... Kinder mit besonderen Bedürfnissen sind bei uns Teil der Gemeinschaft und werden so wie alle in ihrer Entwicklung und ihren Bedürfnissen entsprechend gefördert.
- . Sehr wichtig ist uns, das RECHT AUF BILDUNG UND ERZIEHUNG. Jedes Kind ist auf seine Art lernfreudig, neugierig, spontan und will erforschen, stellt Fragen und entwickelt eigene Lösungsstrategien. Unsere Aufgabe dabei sehen wir in der Begleitung der Lerngeschichten des einzelnen Kindes, da „ein jedes Kind Recht darauf hat, alles zu lernen, was sie lernen wollen und was sie lernen können.“ (Artikel 28, Kinderrechtskonvention). Jedes Kind hat besondere Stärken, diese wollen wir durch beobachten, aufgreifen der Ideen der Kinder, ... erkennen und so fördern, dass die Begabung eines Kindes auch im weiteren Leben besonders genutzt werden kann.
- . Bei uns erlebt das Kind Zuwendung, Anerkennung und Liebe, um mit allen Sinnen lernen zu können. Wir bemühen uns um ein harmonisches Miteinander, um den Bedürfnissen der Kinder gerecht zu werden, damit sie Werte erleben, die sie dabei unterstützen, „groß und stark“ zu werden. Gelebt wird dies z.B. in wertschätzender Kommunikation, bei Gruppenstärkungsspielen wie „Karotten ziehen“, „Ziehe durch“, Bewegungsspielen wie Staffelläufen, „Eisscholle schmilzt“, ..., didaktischen Spielen wie „Obstgarten“, „Der Wolf und die 7 Geißlein“ ....

## **Sprache und Kommunikation**

Kompetenz, zuhören, Ausdruck, Non-Verbalität, Austausch, Sprachförderung, Gesprächskultur, kulturelle Kompetenz, Ordnungssprache, Logopädie, Dialekt, Sprachrückstand, Schimpfwörter, Muttersprache, ....

Sprache bedeutet, sich Ausdruck zu verleihen hinsichtlich seiner Bedürfnisse, Gedanken, Gefühle. Die Entwicklung der Sprachkompetenz erweitert die Welt der Kinder. Diese ist eine Schlüsselqualifikation, welche eine große Bedeutung für das Teilhaben am gesellschaftlichen und kulturellen Leben darstellt.

Bereits ab der Geburt beginnt Sprache, wenn auch nur in Form von weinen, schreien, lallen. Sprache dient der Kommunikation zwischen verschiedenen Personen und zur Steigerung der Ausdrucksfreude und Zuhörfähigkeit ebenso wie sie durch die unterschiedliche Intensität der Lautstärke die verschiedenen Gefühle darstellt. Sprachkompetenz ist auf Grund des Alters der Kinder und dem jeweiligen Entwicklungsstand sehr unterschiedlich. Daher ist es uns wichtig, individuell auf die Kinder einzugehen, um die sprachlichen Kompetenzen zu fördern. Kinder mit wenig Sprachverständnis (nichtdeutsche Muttersprache, Kinder mit Entwicklungsrückständen oder Beeinträchtigungen) werden zum Beispiel mit Gesten, Gebärden, Boardmaker unterstützt. Sprache braucht auch Vorbild, deshalb ist es Prinzip des gesamten Personals, dass auch in diesem Bereich mit großem Beispiel vorangegangen wird.

Den Großteil der Förderung erhalten die Kinder im Alltagsgeschehen durch

sich bewusst Zeit nehmen, Gespräche mit den Kindern, Beantworten spontaner Fragen, Jausen Gesprächen, Unterstützung in der sprachlichen Konfliktlösung, ...

Wir legen Wert darauf mit den Kindern im Dialog zu sein und auf einer Ebene zu kommunizieren.

Eine gut durchdachte Auswahl an Bilderbüchern nach Interesse und Alter steht frei zur Verfügung zum Blättern und Betrachten, um eigene Geschichten zu erfinden, Inhalte mit anderen Kindern auszuspielen oder um beim Lesen von einem Erwachsenen zuzuhören.

Sprache kann sich „anders“ anhören. Kinder erleben den sozialen Aspekt in der multikulturellen Erziehung durch Sprechen von Grußwörtern in anderen Sprachen, Liedern, Gedichten und Reimen, ...

Wir legen in unserer Einrichtung großen Wert darauf, eigene Gefühle (Wut, Trauer, ...), Befindlichkeiten, Eindrücke sprachlich zu verbalisieren, mit Mimik, Gestik, Körpersprache und reflektieren dabei das eigene Verhalten durch Aufgreifen und Besprechen aktueller Situationen im Alltag, wöchentliche Redekreise mit Erzählungen aus dem familiären Bereich, ... Dabei wird das Selbstbewusstsein durch Selbstpräsentation und Wiederholungen gestärkt.

Vielseitige Lieder, Reime, Fingerspiele, Auszählprüche, ... machen den Kindern nicht nur Spaß, sondern motivieren auch junge Kinder und jene, die weniger gerne sprechen zum Mitmachen.

Sprache im Allgemeinen wird bei uns im Haus mit viel Bewegung koordiniert, damit diese sich weiterentwickeln kann und somit Lernfähigkeit, Aufmerksamkeit, Konzentration, ... gefördert wird.

Didaktisches Spielmaterial mit sprachlichem Schwerpunkt wie Sprechhexe, Nanu-Nana, Sprechdachs, Ratzfatz, ... soll die Sprechfreude der Kinder anregen und ihren Wortschatz erweitern.

## SPRACHE BEI SCHULANFÄNGERN

Mit zunehmendem Alter und wachsender Abstraktionsfähigkeit tritt die Wechselwirkung zwischen sprachlicher und kognitiver Entwicklung vermehrt in den Vordergrund. Sprachliche Kompetenzen sind deshalb eine maßgebliche Voraussetzung für einen erfolgreichen Bildungsverlauf. Im letzten Kindergartenjahr ist die Differenzierung und das phonologische Bewusstsein ein wichtiger Entwicklungsschritt.

Elemente der Kybernetik, grafo - motorische Übungen, Klatschprüche, Reimkarten, Silben klatschen, ... sind wichtige Grundlage für die spätere Lese – und Schreibkompetenz.

Das Interesse an Symbolen, Zeichen und Buchstaben decken wir mit Montessorimaterialien, verschiedenen Materialangeboten an Buchstaben, ... speziellen Büchern, einrichten einer Schreibwerkstatt...

Durch gut durchdachte Rahmenbedingungen ist es uns möglich, genügend Zeit für die Förderung zu haben und dadurch sehr individuell auf die Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes eingehen zu können.

## FRÜHE SPRACHLICHE FÖRDERUNG

Neben der Sprachbildung und Sprachförderung in der täglichen Bildungsarbeit stehen für Kinder mit erhöhtem Förderbedarf zusätzliche Sprachfördermaßnahmen zur Verfügung. Ziel ist es, Kinder, die über mangelnde Deutschkenntnisse verfügen, insbesondere in den letzten beiden Kindergartenjahren systematisch so zu fördern, dass sie mit Eintritt in die Volksschule die sprachlichen Kompetenzen in der Bildungssprache Deutsch möglichst beherrschen.

Eine Sprachstandsfeststellung aller Kinder am Ende des drittletzten bzw. zu Beginn des vorletzten Kindergartenjahres dient zur Identifizierung spezifischen Förderbedarfs und bildet die Grundlage für die Planung von zusätzlichen Sprachfördermaßnahmen.

([www.ooe-kindernet.at](http://www.ooe-kindernet.at))

Die Grundlage unserer spezifischen Sprachförderung ist das Schaffen einer vertrauensvollen Beziehung, in der sich die Kinder wohl und angenommen fühlen. Wir legen großen Wert auf die sprachliche Begleitung aller Alltagssituationen (anziehen, jausnen, Konflikte, ...). Dabei achten wir auf unser eigenes Sprachverhalten, hören aktiv und aufmerksam zu und stellen sprachanregende, offene Fragen.

Unsere Angebote sind stets spielerisch, verbinden Sprache mit Bewegung, Handlung, Musik und orientieren sich an den Interessen, Bedürfnissen und Kompetenzen der Kinder. Weiters nutzen wir vielfältige Möglichkeiten zur Wiederholung und wiederkehrende Rituale.

### **Bewegung und Gesundheit**

Gleichgewicht, Wald, Nachhaltigkeit, Bewegungsvielfalt, Selbsteinschätzung, Entwicklung, Bewegungsraum, Natur und Garten, Mut und Vertrauen, Bewegungsfreude, Motorik,

Selbstbewusstsein, Gesunde Jause, Bewegungsbaustelle, Entspannung, Ernährung, gesunde Wahrnehmung, Wissen über Körper, physische und psychische Gesundheit, ....

Kinder bewegen sich – ausgelassen, lärmend, tobend, nicht immer zur Freude der Erwachsenen, aber immer zum eigenen Vergnügen. Sie haben Spaß an der Bewegung – laufen, springen, balancieren, klettern... um ihre Bewegungsbedürfnisse zu befriedigen.

Bewegung und Körpererfahrungen sind für Gesundheit und Wohlbefinden des Kindes entscheidend. Kinder brauchen Bewegung, um emotionale, soziale, kommunikative und kognitive Fähigkeiten zu entwickeln. Sich bewegen heißt, selbst aktiv zu werden und dabei etwas über sich, über andere und seine räumliche und materielle Umwelt zu erfahren und zu

lernen. Durch verschiedene Wahrnehmung entsteht im Gehirn eine „Landkarte des Körpers“, die im Laufe der Zeit genauer und differenzierter wird.

Gesundheit im Sinne von körperlichem, geistigem und seelischem Wohlbefinden umfasst das Bewusstsein über die Selbsteinschätzung und das Wissen über die Erhaltung dieser.

Wahrnehmung und Bewegung sind wichtig für die Entwicklungsförderung und haben einen besonderen Stellenwert in unserem Haus.

- . Den natürlichen Bewegungsdrang stillen Kinder in unserem Haus in den großzügig durchdachten Bereichen (zwei Bewegungsräume, Halle, Garten...) durch Bewegungsbaustellen, Bewegungsbahn, Tanzen, Bewegungsspiele,
- . Extern haben Kinder Möglichkeit zur Bewegung an Waldtagen, bei Spaziergängen, bei Ausflügen, auf dem öffentlichen Spielplatz, ...
- . Das Kind lernt den Körper wahrzunehmen durch Wasser- und Sandspiele, experimentieren mit dem Rasierschaum, Nivea Rutsche, Knetmasse, Maizenagatschen... aber auch durch Sinnesförderung hinsichtlich Geschmack, Geruch, Aussehen und Konsistenz von Lebensmitteln, indem wir kochen, backen, gesunde Jause zubereiten....
- . Das Kind eignet sich durch Sachgespräche, Betrachten der Ernährungspyramide, beim Anbau von Pflanzen im Hochbeet, ... Wissen an und lernt für den eigenen Körper Verantwortung zu übernehmen, indem es daraus z.B. erkennen lernt, dass zu viel Zucker, wenig Bewegung, ... für die Gesundheit beeinträchtigend sein kann.
- . Das pädagogische Personal unterstützt das Kind beim Kennenlernen und der Selbsteinschätzung des Körpers, indem sie verschiedene Erfahrungsbereiche anbieten wie z.B. laufen, hüpfen, gehen, klettern, ... Es lernt seine Grenzen kennen, in dem es Ausdauer, Kraft, ... aber auch Erschöpfung und Energieverlust, Gefühle wie Durst, schwitzen, ... erlebt.
- . In unserem Haus geben wir Begleitung bei der individuellen Körperpflege, ohne die Intimsphäre des Kindes zu verletzen und auch unter Berücksichtigung der gewohnten familiären Rituale, z.B. beim Wickeln, eincremen, essen, ...
- . Das Erkunden einer schiefen Ebene, Links-Rechtsdifferenzierung, Treppen steigen, ... ermöglichen dem Kind eine gute Basis für den Erwerb schulischer Fähigkeiten, wie Schreiben, Lesen, Rechnen und kognitive Denkprozesse.
- . Angelehnt an die Ideen von Edith Steffan (Volksschuldirektorin in Schenkenfelden und Buchautorin), an Auszüge der kybernetischen und anderen zeitgemäßen Methoden bieten wir den Kindern eine gezielte Schulvorbereitung.

## Ästhetik und Gestaltung

Schönheit, Materialien, Raumgestaltung, äußere Ordnung, innere Ordnung, Farbenfroheit, Eigeninitiative, vorbereitete Umgebung, Dekoration, Kreativität, Individualität, Malbereich, Interesse, Fähigkeiten, Spaß, Feste, ...

Ästhetik bedeutet „mit allen Sinnen wahrnehmen“ und ist von Geburt an Teil der kindlichen Weltentdeckung. Bildnerisches und handwerkliches Gestalten mit unterschiedlichen Materialien entspricht dem Grundbedürfnis eines jeden Kindes sich mit seiner Umwelt auseinander zu setzen und seine Erfahrungen und Erlebnisse auszudrücken.

Kreativität bedeutet gewohnte Denk – und Handlungsweisen in Frage zu stellen. Und nach neuen Lösungen zu suchen. Kinder brauchen für kreative Lernprozesse eine Umgebung, in der sie sich ohne Kritik und ständiger Korrektur wohl fühlen können. Sie brauchen eine Atmosphäre, die zu lustvollem Arbeiten ohne Leistungsdruck einlädt und Spielraum für selbständiges Denken und Handeln gewährt.

. Kulturelle und gesellschaftliche Aspekte spielen eine wichtige Rolle. Mittels Kinderlieder, Spielen, Kinderliteratur greifen wir verschiedenste Arten der Kultur auf.

. Ein Kind braucht auch Möglichkeit, eine eigene kulturelle Identität aufzubauen. Das Merkmal Kunst versuchen wir näher zu bringen, indem wir die Phantasie anregen und das Kind zum Schaffen eigener Werke inspirieren.

. Wir sehen es als unsere Aufgabe, durch zur Verfügung stellen von geeigneten Werkzeugen, Materialien, ... und durch Vorzeigen von Techniken, dem Kind eigene Schritte zuzutrauen und bieten, wenn nötig, unsere Unterstützung an. Dabei macht das Kind grundlegende Erfahrungen über Materialeigenschaften und Werkzeuggebrauch.

. In unserem Haus steht dem Kind vielfältiges Material zur Verfügung wie z.B. Cromarfarben, Wasserfarben, Ölkreiden, Stifte verschiedener Art, Knetmasse, Salzteig, Reststoffe, Naturmaterialien, Bänder, Alltagsmaterialien wie Korken, Schrauben, Kleber, ... Materialien und Werkzeug wie Scheren, Messer, ... sind auch für Linkshänder geeignet.



- . Wir achten darauf, dass alle und viele unterschiedliche Materialien in einem intakten und ansprechenden Zustand gut erreichbar und für alle zugänglich angeboten werden.
  
- . Wichtig ist uns auch, dass das Kind jeder Altersstufe die Möglichkeit zur Material- und Sinneserfahrung mit Farben, Modelliermasse, Wasser, Sand und Erde machen darf und kann.
  
- . Unser Ziel ist, Kreativität und Phantasie des Kindes in verschiedenster Weise zu fördern. Prozessorientiertes Handeln im Experimentieren und Tun steht im Vordergrund, das fertige Produkt wird so angenommen wie es ist. Entstandenen Werken zeigen wir unsere Wertschätzung im Gespräch und Austausch mit dem Kind.
  
- . In unserer Einrichtung wird dafür gesorgt, dass die Werke eines jeden Kindes in ästhetischer Form und in Augenhöhe der Kinder präsentiert werden.
  
- . Bei der Planung unseres Tagesablaufes sehen wir Möglichkeiten für das Kind vor, bildnerische, musikalische und tänzerische Aktivitäten selbst zu initiieren, d.h. wir bieten Klangkörper, Instrumente, Verkleidungs- und Tanzrequisiten an, mit denen die Kinder ihre Ausdruckskraft entfalten können.
  
- . Ebenso gibt es zum Experimentieren Alltagsgegenstände wie Töpfe, Deckel, Hölzer, Klangkugeln, Rasseln, Tücher, ... in unterschiedlicher Größe und Materialbeschaffenheit.
  
- . Unter Berücksichtigung der individuellen Bedürfnisse und Interessen tanzt, gestaltet, musiziert, ... jedes Kind so, wie es kann und will.
  
- . Wir leben Partizipation, indem wir Wünsche und Bedürfnisse des Kindes durch Auswahl von Form, Farbe, Größe, Material, ... mit einbeziehen und akzeptieren.

## Natur und Technik

Computer, Beobachtungen, Neugierde, Zutrauen, forschen, Ideenreichtum, Experimente, Selbständigkeit, entdecken, Sensibilität, Geschicklichkeit, Feinmotorik, Sammeln von Erfahrungen...

Kinder haben viele Fragen: Warum ist der Himmel blau? Wie lange lebt die Eintagsfliege? Wie wird aus Getreide Brot gemacht? Wie sieht ein Radio von innen aus?

Kinder sind von Natur aus Forscher! Voller Neugierde und Motivation gewinnen sie Erkenntnisse durch die Auseinandersetzung mit naturwissenschaftlichen, mathematischen, physikalischen und technischen Phänomenen.

Durch NATURBEGEGNUNGEN ermöglichen wir dem Kind bereits im jungen Alter basale Erfahrungen mit naturwissenschaftlichen Inhalten zu sammeln. Wir greifen ihre Interessen und Fragen auf und führen durch Impulse zur entdeckenden Auseinandersetzung. Daraus konstruieren und gewinnen die Kinder ein für sie neues Wissen und es wird die Verbindung zwischen dem kindlichen Alltag und den verschiedenen Bereichen der Naturwissenschaften geschaffen = Lebensweltorientierung.

TECHNIK und Elektronik bestimmt unsere Gesellschaft. Ob im eigenen Zuhause, auf der Straße, ... begegnet das Kind in unserer technisch geprägten Welt einer Vielzahl an Maschinen. Ihre große Faszination regt das Kind zu Fragen über Funktionsweisen und Prinzipien einfacher Geräte an. Durch Forschen an Ursache und Wirkung gewinnt es erste Einblicke in physikalisch-technische Gesetze und erfasst technische Zusammenhänge z.B. Hebelwirkung, Statik, ... Gewonnene Erfahrungen werden dann auf neue Materialien und Situationen übertragen = Transfer

MATHEMATISCHES DENKEN unterstützt die Kinder dabei, ihre Welt zu konstruieren und sich darin zurecht zu finden. Mathematische Grunderfahrungen in Bezug auf Mengen, Größen, Formen, Zahlen, Raum und Zeit werden durch vielfältige Angebote ermöglicht.

In unserer praktischen Arbeit geschieht dies z.B. durch Beobachtungen wie „vom Ei zum Huhn“, der Metamorphose (=Entwicklung) des Frosches oder des Schmetterlings, ... Das gewonnene Wissen wird dann in anderen Bereichen umgesetzt durch Gestaltungsarbeiten, Lied – und Spruchgut, selbständiges Forschen in Büchern, Suchspielen in der Natur, ... Das Kind wird so sensibilisiert, ihre Umwelt verantwortungsbewusst wahrzunehmen und die Ressourcen zu schätzen.

- Wir ermöglichen dem Kind den sachgerechten Umgang mit Werkzeugen und Materialien durch verschiedene Angebote wie z.B. dem Errichten einer Holzwerkstatt, dem Anbieten von vielfältigem Papier- und Sachmaterial, ...
- Die Grundlage zu diesem selbständigen Experimentieren bildet eine kindgerechte Einführung zur Handhabung der Werkzeuge und Materialien, wie z.B. Vorzeigen auch durch Väter, Mütter, Großeltern, ... durch Betrachten von Büchern, Filmen, ... durch eigene Erfahrungen, ...
- Physikalische Gesetze und technische Prinzipien werden bei eigenen Handlungen im Bau- und Konstruktionsbereich, Natur, Wald, ... berücksichtigt.



- . In unserem Haus sind wir bemüht durch Waldtage, Spaziergänge, Exkursionen, Miteinbindung von Fähigkeiten der Eltern, ... den Kindern Naturphänomene, Wissenschaft und Technik näher zu bringen, sodass die Neugierde und die Entdeckungsfreude durch Entdecken, Erlernen, Begreifen, ... bei Instrumentenvorstellungen, Besuch beim Bäcker, Teichbesuch, ... verinnerlicht werden.
- . Als Grundlage zur Mengenerfassung bieten wir den Kindern Material zum Sortieren, Verteilen, Mengen bilden, ... an. Dieses leben wir im täglichen Alltag durch das Decken der Jausentischen, Feiern eines Geburtstages, Einbringen von geometrischen Formen, Fadel- und Würfelspiele, ... und auch Übungen aus dem kybernetischen Bereich.
- . Weiterführend werden dann bis zum Schuleintritt Mengen – und Ordnungszahlen erarbeitet und gefestigt.
- . Jahreszeitliche Veränderungen und das bewusste Erleben des natürlichen Jahreskreislaufes als auch des Lebenskreislaufes werden dem Kind in unserem Kindergarten durch Sachgespräche, Bücher, Bilder und vorbereitete Materialien nähergebracht.

# Entwicklungspädagogische & Entwicklungspsychologische Aspekte

„Gebt mir Raum und lasst mir Zeit“

Der bundesländerübergreifende Bildungsrahmenplan ist ein gemeinsames Produkt aller Bundesländer und als unterstützende Maßnahme für die Umsetzung des elementaren Bildungsauftrags in den Kinderbetreuungseinrichtungen gedacht. Die verschiedenen Bildungsbereiche und Prinzipien sind darin angeführt und sollen unsere Kompetenz in der praktischen Arbeit bestärken.

Darüber hat sich in unserem Haus in den letzten Jahren ein reflektierter pädagogischer Stil entwickelt, der auf unterschiedlichen Erfahrungen, Haltungen und theoretischen Grundlagen, Erkenntnissen und Wissen basiert. Wir versuchen diesen Ansatz in der alltäglichen Arbeit mit den Kindern zu leben, um ihnen die bestmögliche Begleitung in ihren jeweiligen Entwicklungsphasen zu garantieren. Uns ist auch wichtig, unsere pädagogischen Aspekte transparent und verständlich darzustellen und unser Wissen hinsichtlich entwicklungspsychologischer und entwicklungspädagogischer Theorien und Ansätze zu erweitern.

## LERNEN IM KINDERGARTEN

„Kinder und Uhren darf man nicht beständig aufziehen, man muss sie auch gehen lassen.“  
(Jean-Paul)

Wollen wir den Kindergarten als erste Bildungseinrichtung verstehen, müssen wir eine Lernumgebung schaffen, die es dem Kind auch ermöglicht, sich zu bilden. Jedes Kind hat sein eigenes Tempo und Interesse an verschiedensten Bildungsthemen und unsere Aufgabe ist es, durch Beobachtung und Kontakte diese Interessen zu erkennen und zu fördern.

Wir müssen wissen, wie das kindliche Lernen funktioniert, damit unsere Angebote tatsächlich zu Bildungsangeboten werden und wir diese Bildungsangebote so effektiv wie möglich gestalten können.

Unser Gehirn lernt ununterbrochen – bis ins hohe Alter bleibt die Plastizität des Gehirns erhalten. Erfahrungen hinterlassen Spuren im Gehirn und Wiederholungen festigen das Erfahrene. Die wichtigste Voraussetzung für die Stabilisierung komplexer neuronaler



Verschaltungsmuster ist emotionale Sicherheit, denn dort wo Unsicherheit, Unwohlsein und Angst ist, kann kein positiver Lernprozess passieren.

Wir schaffen Rahmenbedingungen, die ein ganzheitliches Lernen im Kindergarten von Anfang an garantieren:

- . Beziehung als Voraussetzung für Bildung
- . Vorgaben und Inputs, um Neugier zu wecken
- . Vorbereitete Umgebung: verschiedene Räume, die Ideen anregen
- . Ansprechende Materialien: formschön und zugänglich

Wir als pädagogisches Fachpersonal wissen, dass frühkindliches Lernen richtungweisend ist. Aus heutiger Sicht verstehen wir die Lernbegleitung durch Erwachsene als „Ko-Konstruktion“: das Kind wird als neugierige und mutige Persönlichkeit gesehen, die aus eigenem Antrieb lernt und sich in Dialogen mit anderen Menschen entwickeln will. Das Kind konstruiert aktiv seine Lernumwelt mit: es sucht Anregungen, wählt aus und verbindet diese mit seinem bisherigen Wissen. Erwachsene bieten sich als Partnerinnen mit unterschiedlich unterstützenden Möglichkeiten an.

In unserer Arbeit beziehen wir uns auch auf unterschiedliche reformpädagogische Ansätze (z.B. Maria Montessori, Reggio-Pädagogik, Waldpädagogik) und entwicklungs- und lernpsychologische Erkenntnisse (z.B.: Kybernetische Methode nach H. Dreher);

Auch das Wissen über anerkannte entwicklungspsychologische Theorien ist für das Begleiten von Kindern in ihrer Entwicklung unverzichtbar (Sprachentwicklung, Lernpsychologische Erkenntnisse, Moralische Entwicklung, kognitive, sozial- emotionale Entwicklung ... uvam.).

## DAS FREIE SPIEL

„Der Mensch ist nur dort Mensch, wo er spielt!“

**Mädchen und Buben der heutigen Zeit finden immer weniger unstrukturierte Spiel- und Erlebnisräume vor und werden oft allzu früh mit einer hoch technisierten Spiel- und Medienwelt konfrontiert. Dabei mangelt es den Kindern aber vor allem im psycho-sozialen und senso-motorischem Bereich, weshalb dem freien Spiel im Kindergarten große Bedeutung zukommen muss.**

Spielen und Lernen sind eng miteinander verknüpft. Kinder lernen in selbst gewählten Spielhandlungen alle Fähigkeiten, die sie brauchen um ihre gegenwärtigen Probleme zu verarbeiten – sie entwickeln Aufmerksamkeit, Konzentrationsfähigkeit, Mut – um Neues zu wagen, Ausdauer und Toleranz. Nur im freien Spiel werden Begegnungen möglich, in denen wahre Bildung passiert.

- . Wir unterstützen die Kinder in ihrer Spielentwicklung, indem Räume so verändert werden, dass selbsttätiges Handeln möglich ist, z.B. durch viel Bodenspielplatz, Spielmaterialien für die verschiedensten Bereiche (forschen, bauen, konstruieren, werken, legen, ...)
- . Angebote werden so gesetzt, dass sie langfristig erfahrbar sind und den Neigungen, Interessen und dem Entwicklungsstand der Kinder entsprechen.
- . Wir nehmen Rücksicht auf die individuellen Bedürfnisse und gehen gezielt in unserer Arbeit darauf ein, damit die Bildungsthemen der Kinder aufgegriffen und erfahren werden können;
- . Wir orientieren uns auch an Gegebenheiten unseres Umfelds, am Lebensraum außerhalb des Kindergartens und am jahreszeitlichen Geschehen, um Themen für Kinder zugänglich und erfahrbar zu machen.

# Prozessqualität

Kinder müssen die Möglichkeit haben, in einer Kinderbetreuungseinrichtung Rahmenbedingungen vorzufinden, in denen sie sich im täglichen Miteinander so entwickeln können, dass die Chancen und Potentiale, welche in jedem einzelnen Kind stecken, erkannt und auch gelebt werden können. Dazu ist es notwendig, gute Strukturen hinsichtlich von Raum, Zeit und Personalsituation zu schaffen und anzubieten.

**Die Umsetzung soll ermöglicht werden, indem in der Tagesstruktur unserer Kinderbetreuungseinrichtung soviel Zeit eingeplant wird, dass neben sorgfältiger Planung, Reflexion und Beobachtung es für das Kind möglich ist, im lustbetonten, abwechslungsreichen Alltag, sich eigenständig Sozial-, Selbst- und Sachkompetenz aneignen zu können.**

## TAGESABLAUF IM KINDERGARTEN

Struktur ist uns wichtig, deshalb wird darauf geachtet, dass der Tagesablauf nach reformpädagogischen Gesichtspunkten gestaltet wird. So wird den Kindern während ihrer Anwesenheit die Möglichkeit zur ganzheitlichen Erfahrung im Spiel gegeben. Ein gut organisierter Ablauf im Tagesgeschehen trägt zur ruhigen, entspannten Atmosphäre im Haus bei. Kinder sollen bei uns ohne Hektik und Stress die Übergänge der einzelnen Phasen erleben.

Die strukturierte Umgebung gibt den Kindern Sicherheit, sich in der ihnen noch völlig fremden Welt zurechtzufinden. Bei Notwendigkeit der Veränderung der Kinderanzahlen, des Personaleinsatzes, durch andere allgemeine Umstände, ... werden die bereits vorhandenen Strukturen durchdacht und bei Bedarf den neuen Bedürfnissen angepasst. Viel Zeit bleibt für das freie Spiel und Bewegung, da hier der Forscher – und Entdeckerdrang ihrer Umgebung im Vordergrund steht.

## Frühdienst

Der Kindergarten beginnt um 7.00 Uhr mit einer Sammelgruppe, in der eine Pädagogin und eine pädagogische Assistentin Dienst hat.

Um 7:30 Uhr werden die Kinder von den gruppenführenden Pädagoginnen in ihre Stammgruppen begleitet. Die Assistentinnen beginnen ebenfalls ihren Dienst um 7:30 Uhr.

Junge und mittlere Kinder müssen bis spätestens 8:30 Uhr in den Kindergarten gebracht werden. Kinder im letzten verpflichtenden Kindergartenjahr müssen bis spätestens 8:00 in den Kindergarten gebracht werden.

(der Dienstplan wird bedarfsorientiert erstellt).

## **Ankommen**

Jeder Morgen erfordert von einem Kind und auch deren Elternteil einen neuen Abschied und Beginn an einem anderen Ort, an dem die Trennung stattfindet. Es ist uns wichtig und üblich, dass das Kind nach dem Ankommen im Haus eine angenehme Begrüßung durch das pädagogische Personal erlebt.

Alle Kinder waschen sich nach dem Ausziehen der Jacke und Schuhe die Hände und verabschieden sich in der Garderobe bzw. bei der Türe vom Gruppenraum von ihren Eltern, z.B. Winkefenster, Drücken eines Elternteiles, ... Voraussetzung ist die absolvierte Eingewöhnungsphase. Bei Bedarf wird das Modell der „Berliner Eingewöhnung“ angewandt, wo die Eltern die Möglichkeit haben, für eine gewisse Zeit ihr Kind zu begleiten. Die Verabschiedung soll ehrlich und täglich auf dieselbe Art und Weise vorgenommen werden – auch Tränen bei der Verabschiedung sind erlaubt.

## **Orientierung**

Anschließend wird dafür gesorgt, dass das Kind sein Ritual in der Gruppe so leben kann, wie es für es passt. Z.B. Rückzugsmöglichkeit, Buchbetrachtung, Spiel alleine oder mit einem Freund, Mitbringsel, ...

## **Jause**

Je nach Gegebenheit gibt es die Möglichkeit der gemeinsamen oder der gleitenden Jause.

Der Unterschied besteht darin, dass an „normalen“ Tagen bei der gleitenden Jause jeweils 5-6 Kinder gleichzeitig essen, ihr Geschirr dann auch selbst abwaschen. Die gemeinsame Jause findet bei Jahreszeitenjause, Geburtstagsfeiern oder einmal wöchentlich gesunder Jause statt. Dabei essen alle Kinder gleichzeitig.

Beide Male erleben die Kinder ein soziales Gemeinschaftsgefühl, da sie sich austauschen können und selbst entscheiden, was und wie viel gegessen wird.

Teller, Besteck und Serviette wird von vorher bestimmten Kindern gedeckt, so werden Selbständigkeit und Geschicklichkeit gefördert.

Ein gemeinsamer Spruch zeigt uns, dass die Jausenzeit beginnt. Wenn das Kind fertig ist, räumt und wäscht es Teller und Besteck ab, um Ordnung herzustellen.

## **Gemeinsamer Sitzkreis**

Dieser dient sowohl als Übergang in einen anderen Tagesabschnitt als auch als Instrument für Kinderkonferenzen, Feierlichkeiten, gemeinsame Lerninhalte und Gespräche.

## **Bewegungsausgleich**

In der freien Bewegung aus eigener Initiative heraus entdecken unsere Kinder ihre Fähigkeiten, können ihre Erfahrungen nutzen und aus Misserfolgen lernen.

Wir gehen regelmäßig in einen der beiden Bewegungsräume oder in den Garten oder machen einen Spaziergang, um den Kindern die Möglichkeit zu bieten, ihrem großen Bewegungsdrang nachzukommen. Dazu dienen uns verschiedenste Materialien, die wir den Kindern anbieten: Decken, Rollbretter, Rollrutschen, Wesco-Teile, Holzklötze, Bälle, Bewegungskissen, ...

Die Kinder lieben dieses unstrukturierte Angebot und die Vielfalt der Dinge, die sie frei wählen können. Ebenso testen sie ihre Grenzen zum Beispiel beim Hinaufklettern auf die Sprossenwand, was sie ohne Hilfe meistern. Dies alles stärkt das Selbstvertrauen der Kinder ungemein.

Ebenso bieten wir den Kindern gruppenübergreifendes Bewegen mit Kindern aus anderen Kindergartengruppen an. Hier können die Jüngsten oft sehr viel von den älteren Kindern lernen, aber auch umgekehrt.

## **Beziehungsvolle Pflege**

ist ein Begriff von Emmi Pikler, der die Beziehungsintensität alltäglicher Interaktionen zwischen Erwachsenem und Kind beschreibt.

Liebevolle Zugewandtheit bei feinfühligem Pflege und Betreuung stärkt die Beziehung und schafft Geborgenheit. Dies ist eine der wesentlichen Voraussetzungen dafür, dass sich ein Kind mit Freude bewegt, selbständig spielt und seine Umgebung mit Interesse und Ausdauer erkundet. Auch im Kindergarten kommt es noch vor, dass Wickelkinder in den Gruppen sind. Vor allem Unterdreijährige, aber auch ältere Kinder sind in der Reinlichkeitsentwicklung manchmal noch nicht ganz so weit fortgeschritten, dass sie ein WC selbständig aufsuchen können.

Sich von den Betreuerinnen wickeln zu lassen ist ein Vertrauensbeweis, dessen wir uns bewusst sind und welcher deshalb auch einen hohen Stellenwert in unserer pädagogischen Arbeit besitzt.



Die Pflege wird von uns nicht nur als hygienische Notwendigkeit angesehen, sondern vielmehr als ein ereignisreiches, intimes und inniges Miteinander.

In unserer Kinderbetreuungseinrichtung wird bereits im Rahmen des Aufnahmeverfahrens auf die Gesundheit der Kinder geachtet. An Hand des Mutter Kind Passes können wir das Ergebnis der regelmäßigen Untersuchungen nachvollziehen.

Bei den räumlichen Bedingungen wurde berücksichtigt, dass den Kindern ein adäquater Bereich für Hygienemaßnahmen, Rückzugsmöglichkeit zum Umkleiden, ... geschaffen wurde.

### **Mittagessen** (siehe Mahlzeiten und Ernährung)

Die Kinder werden vom pädagogischen Personal „gesammelt“. Kinder aus dem Obergeschoß bringen ihre Wandertaschen mit Kleidung und Schuhen zum Mittagswagen in das Untergeschoß mit, da die Nachmittagsbetreuung im Untergeschoss stattfindet.

Im Anschluss an das gemeinsame Essen werden die Halbtagskinder abgeholt.

### **Bustransport**

Die Kinder kommen zwischen 7.30 Uhr und 8.15 Uhr in den Kindergarten und werden jeweils von der Begleitung dem pädagogischen Personal übergeben.

Zu Mittag warten die Kinder gesammelt in der Halle beim Abholplatz mit Geschichten und Liedern auf den Bus.

### **Ruhe und Schlafen** (siehe Mahlzeiten und Ernährung/Ruhe und Schlafen)

Jedes Kind liegt immer am selben Platz.

Die Zeit der Mittagsruhe ist für das Kind eine sehr sensible Phase. Erst wenn sie im pädagogischen Personal eine sichere Basis gefunden haben und verstehen, dass ihre Eltern sie nach dem Schlafen abholen, können die Kinder Ruhe und Entspannung finden. Der Schlafrhythmus der Kinder ist ein sehr individueller. Ein behutsames und liebevolles Begleiten in der Aufwachphase ist für uns selbstverständlich, da die Kinder in dieser Zeit besonders viel Aufmerksamkeit und Nähe benötigen.

### **Nachmittag**

Auch am Nachmittag findet Bildungsarbeit statt. Die Kinder in der Sammelgruppe kennen sich meist von gruppenübergreifenden Aktivitäten wie Erntedankfest, Adventfeier, Theaterstücke, Bewegungseinheiten, Garten... und auch vom Mittagessen. Deshalb ist ein Miteinander auch gut möglich.

Je nach Bedarf ist eine Pädagogin und eine Assistentin bzw. ab 12 Kindern nur eine Pädagogin anwesend. Dies variiert, da die Kinder tlw. an verschiedenen Tagen und auch zu unterschiedlichen Zeiten angemeldet sind und so den Kindergarten besuchen.



Die Aktivitäten vom Nachmittag werden in der Planungsmappe von den diensthabenden Pädagoginnen festgehalten und zu einer ganzheitlichen Planung und Reflexion nach dem Bundesländerübergreifenden Bildungsrahmenplan aufgezeichnet.

Auch am Nachmittag werden die Bewegungsräume bzw. je nach Witterung der Garten mit Begleitung genutzt. Die Halle steht für das Spiel zur Verfügung.

## Inklusion - Integration

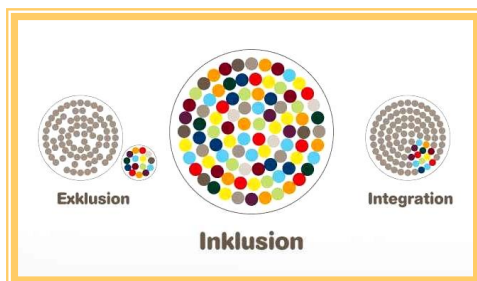
„Es ist normal, verschieden zu sein!“

Unter Integration im Sinne der angeführten gesetzlichen Bestimmung ist die gemeinsame Beaufsichtigung, Erziehung und Betreuung von Kindern mit und ohne besondere Bedürfnisse eines Kindergartens (Integrationsgruppe) zu verstehen.

Unter Inklusion versteht man einen pädagogischen Ansatz, dessen wesentliches Prinzip die Wertschätzung und Anerkennung von Diversität (=Vielfalt) in Bildung und Erziehung ist.

Somit sind die beiden Begriffe miteinander zu verknüpfen, um Ausgrenzungen zu vermeiden. Wir verstehen unsere pädagogische Arbeit so auszurichten, dass alle Personen unseres Hauses ohne Unterschied eine Gleichbehandlung erleben und trotzdem in ihrer Individualität eine eigenständige Persönlichkeit bleiben.

In unserem Haus werden Kinder mit besonderen Bedürfnissen (Entwicklungsrückstand, Verhaltensauffälligkeit, körperlich oder geistige Einschränkungen...) ebenso wie Kinder mit Migrationshintergrund unterstützt und speziell gefördert.



## INTEGRATION

In der vom Land OÖ. bezeichneten „Integrationsgruppe“ ist es uns wichtig, Kinder unabhängig vom Entwicklungsstand und eventuellen besonderen Bedürfnissen gemeinsam zu betreuen. Dabei sollen alle Kinder profitieren, indem sie voneinander lernen, sich gegenseitig annehmen, einander verstehen, miteinander spielen, füreinander da sind....

Die Gruppeneinteilung für das jeweils neue Kindergartenjahr ist darauf ausgerichtet, eine gut durchmischte, der Gesetzeslage entsprechende Gruppenformen zu erreichen.



Uns ist wichtig, dass die Kinder Rhythmus und Zeit, die sie für ihre Entwicklung brauchen selbst bestimmen können. Stärken und Kompetenzen des Kindes stehen für uns im Vordergrund.

Gezielte Förderprogramme wie großflächiges Malen, experimentieren mit Rasierschaum, Kleister, Sand, Knetmasse...fördern die taktile Wahrnehmung und sind Vorübungen für das Schreiben (grafo-motorische Übungen = Zeichnen mit Sprechversen)

Spezielle Förderung findet in Teil- oder Kleinstgruppen statt, indem besonders auf die Interessen und den Entwicklungsstand des Kindes geachtet wird.

Unser Ziel ist, auch Kinder mit besonderen Bedürfnissen emotional-soziale Sicherheit zu geben, indem sie Vertrauen erleben und leben dürfen.

Kinder sollen ihre Emotionen wie Trauer, Wut, Enttäuschung... leben, auch Tränen dürfen/müssen sein.

Ein weiterer Fokus liegt auch in der Elternarbeit.

Während der gesamten Kindergartenzeit beraten wir die Eltern in der Zusammenarbeit und mit der Unterstützung der Fachberatung Integration und den Therapeuten, welche außerhalb des Kindergartensystems mit dem Kind arbeiten, über weitere Fördermöglichkeiten und die Weiterentwicklungen des Kindes.

Im letzten Kindergartenjahr erhält die Überleitung in das Schulsystem eine besondere Aufmerksamkeit. Die Eltern werden über verschiedene Möglichkeiten des Schuleintrittes in Zusammenarbeit mit dem FIDS (Fachberatung für Inklusion, Diversität und Sonderpädagogik) informiert.

## INTERKULTURALITÄT

Die interkulturelle Erziehung gewinnt in Zeiten der Globalisierung und multikultureller Gesellschaft immer mehr an Bedeutung. In unserer Einrichtung werden Kinder mit unterschiedlichem kulturellem Hintergrund seit vielen Jahren gemeinsam betreut.

Gefördert wird das gegenseitige Kennenlernen der Kulturen, der Umgang mit (kulturellen) Differenzen, die Fähigkeit zum interkulturellen Dialog und die sprachliche Entwicklung der Kinder auch in Hinblick auf deren Einschulung. (siehe Beschreibungen der pädagogischen Arbeit allgemein)

Unser Ziel ist es, die kulturelle Vielfalt als Chance und als Bereicherung im Zusammenleben zwischen Menschen unterschiedlicher Herkunft zu sehen und die Kulturen als gleichberechtigt und gleichwertig anzusehen. So soll schon im Kindesalter ein vorurteilsfreies und selbstverständliches Miteinander gelebt werden und die häufige Ablehnung von Unbekanntem erst gar nicht entstehen.



Wertschätzung hat einen hohen Stellenwert. Vor allem, weil Kinder durch Nachahmung lernen. Auf Grund der Einschränkung durch die fehlende deutsche Sprache sind sie auf diese Form der Rückmeldung angewiesen. Sprache als Methode spielt eine besondere Rolle, um dem Kind das Gefühl der Sicherheit zu geben; dies geschieht auch bei Sprachspielen in Verbindung mit Bewegung durch Schaukeln im Hängesessel, durch Gesang, Klatschspiele, ... Gruppenaktivitäten werden so gewählt, dass Kinder uneingeschränkt teilnehmen können.

## Übergänge

Transitionen (=Übergänge) sind ständige Begleiter im Leben eines Menschen und gehören auch zur Lebenserfahrung von Kindern.

**Zum einen gibt es für das Kind tägliche Übergänge wie *Familie – Kindergarten – Familie* und zum anderen gibt es markante Übergänge wie *Elternhaus–Kindergarten, Kindergarten – Elternhaus oder Kindergarten – Volksschule*.**

**Somit sind alle beteiligten Personen gefordert, Übergänge gut zu planen und zu begleiten. Diese Planung geschieht in der Kinderbetreuungseinrichtung mit den Pädagoginnen und Assistentinnen, welche in den jeweiligen Gruppen in die pädagogische Arbeit eingebunden sind.**

### ÜBERGANG VOM ELTERNHAUS IN DEN KINDERGARTEN

Für viele Kinder ist der Einstieg in den Kindergarten das erste Mal, dass sie mit anfangs unbekanntem Betreuungspersonen und anderen fremden Kindern außer Haus zurechtkommen müssen. Und dies nicht nur für einen Tag, sondern kontinuierlich und oftmals über eine längere Zeitphase. Die emotional-soziale Bindung an ein Elternteil sollte soweit fortgeschritten sein, dass ein Kind befähigt ist, sich aus der Sicherheit und dem Urvertrauen der ersten engsten Beziehungspersonen loslösen zu können.

**Für viele Kinder ist es schwierig, ohne Vater und Mutter auszukommen. Dabei macht das Kind einschneidende Erfahrungen, wie das Kennenlernen neuer Bezugspersonen, das Sich-Zurecht-Finden in einem neuen Lebensraum, die Teilung einer Bezugsperson mit vielen anderen Kindern, das Kennenlernen einer neuen Gemeinschaftsform, ...**

Der erste Übergang in eine völlig andere Welt außerhalb der Familie kann mit erheblichem Stress für das Kind verbunden sein. Stress muss allerdings nicht immer negativ sein, er kann durchaus die Entwicklung stimulieren. Alle diese neuen und prägnanten Erfahrungen bedürfen zu Beginn Unterstützung durch die Eltern und das pädagogische Personal.

Jedes Kind soll die Möglichkeit einer passenden Eingewöhnung und eines sanften Überganges aus dem Elternhaus in die Kinderbetreuungseinrichtung haben. Wir sehen dies als Grundlage für eine stabile Basis an einem neuen Ort.

- . In unserer Kinderbetreuungseinrichtung sind wir darauf bedacht, Kindern und Eltern einen sanften Einstieg, ein langsames Kennenlernen der Einrichtung zu ermöglichen, indem wir bereits vor Kindergartenbeginn ausreichend Informationen an die Eltern geben, in Form von Brief und Elternabend. So ist den Eltern auch das Personal im Vorfeld bereits bekannt.
- . Kinder ab 3 Jahren haben bereits im Juni die Möglichkeit mit einem Elternteil für zwei Stunden eine Kindergartengruppe zu besuchen, um einen ersten Einblick zu erhalten. (sogenanntes „Schnuppern“)
- . Bei vielen Anmeldungen für die Krabbelgruppe gibt es bei Bedarf die Möglichkeit Kinder zwischen 2 und 3 Jahren in einer alterserweiterten Kindergartengruppe aufzunehmen, wenn die Rahmenbedingungen dies zulassen.
- . Ebenso gibt es im Kindergarten bei Bedarf, in der Krabbelgruppe und bei Unterdreijährigen Kindern als Regelfall die „sanfte“ Eingewöhnung nach dem „Berliner Eingewöhnungsmodell“, wo ein Elternteil drei Tage für einen vorgesehenen Zeitrahmen das Kind begleitet und erst dann der individuelle Loslösungsprozess geschieht. Dabei wird auf die emotionale und soziale Entwicklung des Kindes Rücksicht genommen, und darauf geschaut, ob bereits ausreichender Kontakt vom Kind zur Pädagogin entwickelt wurde.
- . Jedes Kind erhält bereits am ersten Tag seinen fixen Garderobenplatz zur Orientierung und Festigung und findet dieses Zeichen an verschiedenen Plätzen im Haus wieder (Waschraum, Laden, ...)

## **ÜBERGANG VON DER KRABELGRUPPE IN DEN KINDERGARTEN**

Emotionale und soziale Bindungen sind in der Entwicklung des Kindes von großer Bedeutung. In den ersten Monaten in der Krabbelgruppe lernt ein Kind Vertrauen in Personen außerhalb der Familie kennen. Somit hat bis zum Alter von drei Jahren bereits eine große Entwicklung der Sozialkompetenz stattgefunden.

Die Abnabelung vom Elternhaus und der Beziehungsaufbau zur Pädagogin und Assistentin hat das Kind befähigt, sich aus dem Urvertrauen und der Sicherheit der ersten engsten Beziehungspersonen loszulösen. Damit auch der bevorstehende Übergang in den Kindergarten, wo nun das Kind in einer größeren Gruppe ein neues Umfeld mit Kindern individuellen Alters kennenlernt und auch neue Aufgaben z.B. im Konfliktverhalten, im selbständigen Meistern von verschiedensten Aufgaben, ... zu erledigen hat, braucht es eine gute Begleitung.

- Im Alter von drei Jahren ist es möglich, in den Kindergarten zu wechseln. Je nach Verfügbarkeit eines Kindergartenplatzes bzw. Nachfrage des Krabbelgruppenplatzes wird von der Leitung entschieden, wann ein Kind in den Kindergarten wechselt.
- Das ausscheidende Kind wird an mehreren Tagen (ähnlich wie im Berliner Eingewöhnungsmodell vorgesehen), von der Pädagogin in die neue Gruppe begleitet, um dort die nötige Stabilität zu erhalten. Eine Begleitung der Eltern ist nicht vorgesehen, außer es ergibt sich eine Notwendigkeit aus Sicht der neuen gruppenführenden Pädagogin.
- Nach mehreren „Schnuppertagen“ mit der Bezugspädagogin aus der Krabbelgruppe in der neuen Kindergartengruppe, gestalten wir ein Verabschiedungsfest. Bereits am Morgen packt das Kind mit der Pädagogin alle persönlichen Gegenstände aus der Krabbelgruppe in einen Koffer (Sitzpolster, Geburtstagskarte, Portfoliomappe, Gummistiefel, Zeichnungen und Gestaltungsarbeiten, ...).  
Im gemeinsamen Morgenkreis kommt die Pädagogin aus der neuen Kindergartengruppe dazu und alle haben noch einmal die Möglichkeit, sich von diesem Kind zu verabschieden. Nach Verabschiedungslied geht das Kind mit der neuen Pädagogin und seinem Koffer in die neue Gruppe. Dort wird sie schon im Morgenkreis erwartet, das neue Kind wird von allen begrüßt, der Koffer wird gemeinsam ausgepackt und der Inhalt allen gezeigt. In den ersten Tagen im Kindergarten ist nur eine verkürzte Anwesenheitszeit möglich, um das Kind bei diesem Übergang nicht zu überfordern.
- Die Übergabe bei Kindern aus anderen Gemeinden, welche unsere Krabbelgruppe besuchen, wird ähnlich gestaltet. Die zukünftige Pädagogin/ der zukünftige Pädagoge des Kindes besucht uns, um einen ersten Kontakt mit dem Kind zu knüpfen und über Gewohnheiten in der Einrichtung zu erfahren. Er/sie übernimmt den gepackten Koffer des Kindes. So kann sie die neue Umgebung und die Begrüßung für das Kind gut vorbereiten.  
Es ist wünschenswert, wenn der Erziehungsberechtigte im Vorfeld mit der gruppenführenden Pädagogin des neuen Kindergartens Kontakt aufnimmt, um etwaige aktuelle Bedürfnisse des Kindes zu besprechen.

## **ÜBERGANG VOM KINDERGARTEN IN DIE VOLKSSCHULE**

Erfahrungen im emotionalen, sozialen, motorischen, sprachlichen und kognitiven Bereich machen die Kinder in unserem Kindergarten bereits vom ersten Tag an.

Die Förderung der Schulfähigkeit und Schulreife passieren in der Regel individuell und integrativ in der Gruppe. Im letzten Jahr des Kindergartenbesuches werden für die Schulanfänger neben der alltäglichen Bildungsarbeit im Gruppengeschehen besondere Angebote gesetzt, vor allem auch, um ein gruppenübergreifendes Gemeinschaftsgefühl zu entwickeln.

Damit die Kinder sich an ihrem neuen Lern- und Arbeitsort der Volksschule von Beginn an wohlfühlen, ist es für uns wichtig, mit dem Schuldirektor und dem Lehrerteam gut zu

kooperieren und die Nahtstelle Kindergarten – Volksschule immer wieder zu intensivieren, um noch besseren Kontakt zum Wohle der Kinder zu schaffen.

1. Die Zusammenarbeit der beiden Leitungen ist in Form von Gesprächen über pädagogische Inhalte, Interessen der Bildungseinrichtungen, gemeinsame Informationen von pädagogischen Inhalten an die Eltern, ... Grundsatz.
2. Vor allem in der zweiten Jahreshälfte findet auch intensive Zusammenarbeit in der praktischen Arbeit mit den Kindern statt durch gegenseitige Besuche, vorlesen, Theater spielen, ...
3. Zum Ende des Schul- und Kindergartenjahres findet für die Kindergartenkinder eine Verabschiedung statt. Eltern und Lehrer sind eingeladen und jedes Kind wird in wertschätzender Art und mit Verabschiedung durch die jüngeren Kinder von den jeweils betreuenden Erzieherinnen dem Elternteil „übergeben“ und in Folge von diesem dem zukünftigen Lehrer der neuen Bildungsinstitution vorgestellt.

Wir hoffen, mit unseren Akzenten die Kinder selbstbewusst in das Schulleben entlassen zu können und ihnen den Eintritt in die große neue Welt zu erleichtern.

## Sicherheit

Der Kindergarten der Marktgemeinde Gallspach ist nach den gesetzlich vorgegebenen Bestimmungen des Landes OÖ. hinsichtlich der Sicherheitsmaßnahmen ausgestattet. Dazu zählen neben den räumlichen auch die strukturellen und organisatorischen Rahmenbedingungen wie Regeln in Bezug auf Bring- und Abholzeiten, Öffnungs – und Schließzeiten bei den Türen, Sicherung der verschiedenen Ausgänge, ...

Kinder sind Forscher und stellen gerade im Bereich der Sicherheit das gesamte Personal immer wieder vor Herausforderungen und gehen manchmal an die Grenzen. Deshalb ist es wichtig, dass allen beteiligten Personen laufend bewusst gemacht wird, dass sich jeder an die Standards und Vorschriften der Kinderbetreuungseinrichtung halten muss, um Unfälle, ... zu vermeiden, da sonst auch eine fahrlässige Handlung vorliegen würde.

- . REINIGUNGSMITTEL werden im versperrten Reinigungsraum aufbewahrt und sind nur dem Kindergartenpersonal zugänglich. Spülmittel werden im Gruppenraum im Haushaltsbereich sicher verwahrt.
- . Das WASSER in den Gruppen – und Waschräumen ist den gesetzlichen Vorschriften gemäß der Temperatur angepasst.
- . MESSER und ähnliche Gegenstände sind sicher verwahrt und für die Kinder nur in Begleitung zugänglich. Grundsätzlich dürfen Kinder in unserem Haus Messer, Scheren, Werkzeug unter Aufsicht und im entwicklungsbedingten Kontext verwenden.

- Die FLUCHTTÜREN werden zu Beginn und am Ende des Kindergartenbetriebes auf – bzw. zugesperrt und sind während der Öffnungszeiten so eingestellt, dass bei Gefahr jederzeit das Haus verlassen werden kann.
- Jährlich findet eine BRANDSCHUTZÜBUNG statt, sodass Personal und Kinder das evt. sichere Verlassen des Hauses bei Gefahr üben können und Ablauf sowie Sammelplätze als solche erkannt werden.
- Die EINGANGSTÜREN sind nach der Bring- bzw. Abholzeit zwischen 8.30 Uhr und 11.30 Uhr bzw. ab 12.30 Uhr durch einen Schließmechanismus versperrt. Das Öffnen ist nach dem Läuten bei der jeweiligen Gruppe nur dem im Dienst befindlichen Personal per Telefon möglich. Ein Verlassen des Hauses durch Erwachsene ist durch Anbringung eines Türöffners ständig möglich.
- Ein Kind wird beim Abholen nur den Eltern bzw. Personen übergeben, welche eine Befugnis haben. Diese berechtigten Personen werden schon bei der Anmeldung im Aufnahmebogen verzeichnet, können widerrufen bzw. nach Bedarf auch jederzeit bei der Leitung geändert werden. Bei gelegentlichem Abholen des Kindes durch eine dem Personal unbekannt Person ist es möglich, am Morgen der Gruppenpädagogin Bescheid zu geben.
- Gruppenraumtüren sind bei Nichtbenutzung verschlossen. Fenster sind nur geöffnet, wenn sich eine erwachsene Person im Raum befindet, sonst sind auch diese verschlossen.
- Kinder dürfen sich je nach entwicklungsbedingtem Verhalten auch alleine im Hallenbereich aufhalten, sofern die Pädagogin sich vom Vertrauen überzeugt hat. Die Spielangebote im Ober – und Untergeschoß sind nach gesetzlichen Vorgaben errichtet worden, sodass eine im Alltag normale Gefahrenquelle ausgeschlossen werden kann. Die Räume sind übersichtlich und hell mit viel Glasflächen gestaltet, sodass die Halle zusätzlich als SPIELRAUM genutzt werden kann.

## Bildungs – und Erziehungspartnerschaft

Für Eltern ist eine Kinderbetreuungseinrichtung meist der erste Kontakt, an dem sie ihr Kind für einen gewissen Zeitraum einer meist fremden Betreuungsperson überlassen. Dies bedarf eines großen Vertrauens gegenüber der Institution Kindergarten oder Krabbelgruppe. Familie und Kinderbetreuungseinrichtung sind unterschiedliche Systeme mit jeweils eigenen Aufgaben, Regeln und Abläufen und sollen sich ergänzen.

Vertrauen ist nicht nur in der Arbeit mit den Kindern von großer Bedeutung, sondern auch im Bereich der Elternarbeit. Den Aspekt des Schaffens von Wohlbefinden für das Kind, in

dem Raum, Angebot und Zeit im Vordergrund steht, ist wohl eine gemeinsame Sichtweise von Familie und Kindergarten. Es bedarf jedoch gegenseitiger Akzeptanz, dass dieses auch in der Praxis geschaffen und gelebt werden kann.

- . Der Rechtsträger findet Zusammenarbeit mit den Eltern bei einer Elternversammlung, an dem die Kinderbetreuungseinrichtungsordnung und Tarifordnung vorgestellt wird bzw. allgemeine Fragen beantwortet werden. Ebenso ist hier die Kontaktaufnahme möglich zur Lösung von individuellen Anfragen. Die Tarifordnung richtet sich nach den Vorgaben des jeweils aktuellen Kinderbetreuungseinrichtungsgesetzes des Landes Oberösterreich.
- . Die Leiterin des Kindergartens und der Krabbelgruppe der Marktgemeinde Gallspach ist die erste Kontaktperson. Ihre Aufgabe besteht darin, die gesetzlichen Grundlagen und die Prinzipien vorzustellen und auch die Formalitäten der Aufnahme zu erledigen. Bereits bei der Anmeldung werden die Bedürfnisse der Eltern gehört und wahrgenommen und bei besonderen Wünschen nach Möglichkeit eine Lösung gefunden.
- . Auch nach dem Eintritt des Kindes in die Kinderbetreuungseinrichtung steht die Leiterin den Eltern für Fragen zur Verfügung, wobei sie immer darauf achten sollte, dass pädagogische Anliegen, Probleme in der Gruppe, ... im Vorfeld mit der Pädagogin besprochen werden, um dieser gegenüber keinen Vertrauensentzug zu verstehen zu geben.
- . Ebenso gilt für sie, sämtliche administrative Arbeiten hinsichtlich Datenverwaltung, konzeptioneller Entwicklung, Personalführung- und Entwicklung, Teamarbeit, positive Zusammenarbeit mit dem Rechtsträger, Öffentlichkeitsarbeit, Kooperation mit Institutionen im Berufsfeld (Nahtstelle Volksschule), Überprüfung der Instandhaltung... zu erledigen.
- . Die Pädagogin ist für die Betreuung und das Wohlbefinden des Kindes in der Gruppe zuständig und nimmt Elternarbeit durch Transparentmachen der pädagogischen Arbeit (Elternmitteilungen, Elternabende, ...), jedoch auch durch wertschätzende Kommunikation (Tür-Angelgespräche, Entwicklungsgespräche, ...) wahr. Organisatorische Anfragen und Ähnliches werden der Leiterin mitgeteilt, um diese zu informieren oder gemeinsam eine Lösung zu finden.
- . Die pädagogische Assistentin hat in erster Linie die gruppenführende Pädagogin in der pädagogischen Arbeit zu unterstützen. Sollte es notwendig sein, gibt sie Anliegen der Eltern an die Pädagogin bzw. an die Leitung weiter.
- . In der Einrichtung selbst gibt es auch bei Bedarf Informationen über Beratungseinrichtungen, Kontaktaufnahme mit externen Förderpersonen (Fachberatung für Integration, Logopädin...) und es findet auch jährlich eine Bedarfserhebung zu

Öffnungszeiten und Ferienregelung statt. Auf jeden Fall ist es uns wichtig, den Eltern das Gefühl des Willkommenseins zu geben.

- Der Einblick in das pädagogische Konzept der Kinderbetreuungseinrichtung, welches in jährlicher Zusammenarbeit mit dem Team überarbeitet wird, ist gegeben und soll Sicherheit geben, dass das Kind bestmögliche Betreuung erhält. Die Eltern erhalten in verschiedenen Kapiteln Orientierung über die pädagogische Arbeit, aber auch über die Strukturqualität des Hauses.
- Die Eltern erleben Miteinbeziehung, um Einblick in den Kindergartenalltag zu erhalten, indem sie zu verschiedenen Tätigkeiten wie z.B. Palmbüschen binden, ... oder Aktivitäten z.B. Vorstellen von Musikinstrumenten, Backen von Brot... eingeladen werden. Dabei werden Hobbys und Talente – musikalisch, kreativ, ... - berücksichtigt.
- Auch gibt es im Jahreskreis einige Veranstaltungen wie Teilnahme an kirchlichen Festen, Laternenfest, Picknick im Park, ... wo wir uns über ihr Interesse und Mitwirken freuen, z.B. Herstellen eines Transparentes, ....

## Bildungsarbeit – Nahtstellen – externe Personen

Zur gelebten pädagogischen Qualität zählen neben einer fundierten Ausbildung des Personals auch die Rahmenbedingungen in einer Kinderbetreuungseinrichtung, welche durch verschiedene Aspekte in der Struktur-, Orientierungs- und Prozessqualität erkennbar sind.

Qualitätssicherung bedeutet auch den Erhalt der bereits erarbeiteten und erlangten Qualität unseres Hauses. Es wird uns vom Rechtsträger ermöglicht, diese in angemessener Form zu bewahren. Dazu gehört auch eine gewisse Transparenz nach außen ebenso wie Einblick in unsere wertvolle pädagogische Bildungsarbeit zu geben. Kontakt mit externen Personen ist dazu unerlässlich.

- SCHÜLERINNEN der Bildungsanstalten für Elementarpädagogik sind bei uns herzlich willkommen, sollte der Bedarf dazu gegeben sein. Es wird ermöglicht, im Rahmen ihrer pädagogischen Praxisarbeit, in unserem Haus ihre Erfahrungen zu machen.
- PRAKTIKANTINNEN aus dem Ort, welche die Helferinnenausbildung an verschiedenen Ausbildungsstätten (PGA, BFI...) absolvieren möchten, haben die Möglichkeit ihre Praxiszeit für erste Einblicke in das wertvolle Berufsbild zu erhalten.

- . Mit dem Direktor und dem Lehrpersonal der VOLKSSCHULE des Ortes wird, wie z.B. beim Besuch der Schulanfänger in der Volksschule, Besuch der Erstklässer im Kindergarten, Besprechungen der Leitungen, .... zusammengearbeitet. Um die Qualität aufrechtzuerhalten bzw. zu verbessern werden jährlich in gemeinsamen internen und externen Workshops in einer Fachrunde die pädagogische Arbeit der beiden Bildungseinrichtungen reflektiert, hinterfragt und bei Bedarf Änderungen herbeigeführt.
- . An den KIRCHLICHEN FESTEN wie Erntedank und Palmsonntag wird vor Beginn der Hl. Messe teilgenommen. Auch der Kontakt zu Vereinen wird wahrgenommen (Goldhauben, Feuerwehr, Musikverein, ...)
- . Ein – bis zweimal jährlich kommt die ZAHNGESUNDHEITSERZIEHERIN der PGA in unser Haus, um die Kinder auf die Wichtigkeit des Pflegens der Zähne aufmerksam zu machen.
- . Mitglieder des örtlichen MUSIKVEREINES unterstützen uns durch Begleiten beim Laternenfest, bei evt. Festen im Jahreskreis, ... (Laternenfest, Sommerfest, ...)
- . Eltern werden durch vereinsinterne Ausschreibungen (z.B. Einheiten des Turnvereins, ...) über örtliche Gegebenheiten informiert.
- . Jährlich findet eine LOGOPÄDISCHE REIHENUNTERSUCHUNG mit einem anschließenden Elterngespräch für 4-5 jährige Kinder statt.
- . Jährlich findet für Schulanfänger ein SEHTEST durch einen Optiker statt.
- . Experten unterschiedlicher pädagogischer Schwerpunkte werden bei Bedarf kontaktiert wie KJH, Fachberatung Caritas, Land Oberösterreich...)
- . Jährlich kommt ein FOTOGRAF in die Kinderbetreuungseinrichtung.
- . Bei passendem Terminangebot gibt es im Kindergarten eine Bücher – und Spieleausstellung.

# Dokumentation – Planung – Reflexion – Beobachtung

„Eine Gesellschaft offenbart sich nirgendwo deutlicher als in der Art und Weise, wie sie mit ihren Kindern umgeht.“

Nelson Mandela

Bildungsarbeit bedeutet qualitätsvolles Arbeiten im wertschätzenden Umgang mit Kindern in Bildungseinrichtungen nach gesetzlich vorgegebenen Rahmenbedingungen.

Wir arbeiten nach dem Bundesländerübergreifenden Bildungsrahmenplan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich. In diesem werden für die Pädagoginnen die Eckpunkte der zu lebenden pädagogischen Arbeit dargestellt, um einen verbindlichen Rahmen für die Gestaltung der Bildungs- und Erziehungsarbeit zu geben. Es besteht die Möglichkeit, dieses Fundament der österreichischen Elementarpädagogik in der nötigen Individualität eines Hauses zu nutzen. Die Pädagoginnen fördern mit Unterstützung der Assistentinnen somit jedes einzelne Kind.

- Wir gehen auf die individuellen Bedürfnisse eines jeden Kindes ein und versuchen die optimalen Rahmenbedingungen zu schaffen. Dazu wird jedes Kind in seinem emotionalen und sozialen Verhalten, in seiner motorischen, sprachlichen und kognitiven Entwicklung beobachtet, um dann aus diesen BEOBACHTUNGEN heraus eine gezielte PLANUNG zu erstellen. Diese erfolgt so, dass sie für die Umsetzung in der Gruppe möglich ist, aber auch dem einzelnen Kind hilft, sich so zu entwickeln, dass es in Hinblick auf die Schulfähigkeit gute Fortschritte erzielen und bereits Erlerntes festigen kann.
- In der anschließenden REFLEXION wird schriftlich und auch mündlich in Gesprächen mit Kolleginnen und der Leiterin über die Erfolge, aber auch über weniger greifende Maßnahmen Stellung genommen, sodass neue Ansätze für die weitere Förderung erkannt und angewendet werden können.
- Die schriftlichen Dokumentationen werden kontinuierlich aufgezeichnet, um eine Kontinuität zu bewahren.
- Seitens des Landes werden jährlich Fortbildungen zu den einzelnen Themenbereichen angeboten.
- In regelmäßig stattfindenden Teambesprechungen für Pädagoginnen und Assistentinnen werden laufend verschiedene pädagogische, aktuelle Themen diskutiert und auf Umsetzung in unserer Bildungseinrichtung geprüft. Die pädagogischen Qualitätsmerkmale werden somit in unserer wertvollen Arbeit zur Qualitätssicherung herangezogen.



- . Die Leiterin nimmt regelmäßig an Veranstaltungen zum Thema Bildungsarbeit im Kindergarten teil (Seminare, Leiterdienstbesprechungen, ...)

## Die Erstellung der Konzeption

Eine zeitgemäße Konzeption bedeutet die persönliche Darstellung der pädagogischen Bildungsarbeit in den Bereichen Struktur-, Orientierungs- und Prozessqualität einer Kinderbetreuungseinrichtung und trägt dazu bei, die Qualität eines Hauses zu präsentieren. Im Wesentlichen erhalten betriebsfremde Personen, Interessierte, Eltern... Auskunft über die Einrichtung im Gesamten, die pädagogischen Ziele und entsprechende Umsetzungsschritte in der praktischen Arbeit, welche für das Umfeld von Bedeutung sind.

Unsere Konzeption erforderte ein großes Ausmaß an inhaltlicher Auseinandersetzung mit der Ausrichtung unserer pädagogischen Arbeit, unseren Arbeitsweisen, Haltungen und Prinzipien. Wir als Team identifizieren uns mit dem vorliegenden Produkt und hoffen, dass es vielen Menschen als spannende Lektüre, Nachschlagwerk und Information dienen wird. Wir verzichteten bewusst auf Gender, da nur weibliche Kolleginnen im Haus tätig sind und der Text leichter lesbar ist.

### **Konzeption der Krabbelgruppe der Marktgemeinde Gallspach**

#### **Die Aktualisierung der Konzeption erfolgte 2023/24 durch**

die Leitung, die gruppenführenden Pädagoginnen und der Sprachförderpädagogin

#### **Leitung:**

Seit November 2020: Huter Helga

**Ausbildung:** 1992- 1997 zur Elementarpädagogin an der Bafep Ried im Innkreis.

Ausbildungen in den Bereichen Kinesiologie und Heilkräuterpädagogik

2020-2022 Lehrgang für Führungskräfte In Bildungseinrichtungen